

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 24 (1910)

117 (22.5.1910)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-531389](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-531389)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschli. Postgebühren 75 Pfg., bei Selbstabholung 65 Pfg., durch die Post bezogen wöchentlich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pfg. einschließlich Postgebühren.

— Mit —
Sonntagsbeilage.

Interests werden die fünfzehntägige Korrespondenz oder deren Raum für die Interessenten in Württemberg-Bismarckshafen und Lüneburg, sowie der Filialen mit 15 Pfg., für sonstige auswärts interessierte Interessenten mit 20 Pfg. berechnet; bei Abbestellungen entsprechender Rabatt. Interests für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition abgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshafen. — Filiale in Heppend: Ulmenstraße 24. Fernsprecher 530.

24. Jahrgang.

Bant, Sonntag den 22. Mai 1910.

2r. 117.

Wahlrecht und Steuerleistung.

Unter den Leuten, die in die höhere preussische Wahlrechtsmathematik noch nicht eingedrungen sind, herrscht ziemlich allgemein die Vorstellung, daß in Preußen das Wahlrecht nach der Steuerleistung abgestuft wird. In Wirklichkeit geschieht das gar nicht und wird es noch weniger als bisher geschehen, wenn der schwarz-blaue Wechselbalg am Ende doch noch Gutes werden sollte. Allerdings werden die Wählerlisten nach den Steuerleistungen angelegt und nach Klassen geteilt, aber wie? Zunächst werden den Wählern, die oben an der Spitze stehen, den großen Steuerzahlern, Steuern, die sie bezahlt haben, nicht angerechnet. Das ist die sog. „Maximierung“, die durch die Beschlässe des Herrenhauses wieder stark verdimmt worden ist. Dann werden den Grundbesitzern Steuern angerechnet, die sie nicht bezahlt haben. Schließlich wird für die armen Teufel und Habselche am unteren Ende der Liste, die gar keine Einkommensteuer zahlen, ein „fingierter Steuerlohn“ von 3 M. eingeleitet, der nach der Vorlage des Landtags um 1 M. hinaufgesetzt werden soll. Dann werden aus den beiden unteren Klassen die sogenannten „Auktorträger“ herausgelacht und in die nächsthöhere Klasse verlegt. Ist dann endlich die Wählerliste fertig, so kann man zwar immer noch sagen, daß sie auf dem „Grundlag“ der Wahlrechtsabstufung durch die Steuerleistung basiert, dieser Grundlag wird aber durch soziale willkürliche Ausnahmestimmungen durchbrochen, daß er beinahe nicht mehr zu erkennen ist. Es geht mit ihm wie mit manchem Mantel, der in besseren Tagen ein richtiger Mantel gewesen ist, heute aber nichts anderes mehr ist als ein Konglomerat von Tuscheln und bunten Fäden.

Dah in den verschiedenen Umwahlsystemen ein und dieselbe Steuerleistung die Zugehörigkeit zu den verschiedensten Klassen bedingt, ist nur allzu bekannt. Hier wollen ja die Nationalliberalen mit Hilfe der Regierung den Grundlag „Wahlrecht nach Steuerleistung“ durch Vergrößerung der Zeitungsabgabe wieder stärker herausarbeiten, ganz unbekümmert darum, daß durch eine solche Maßregel den minderbemittelten Schichten die Gelegenheit, auch nur fünfzigmal einmal im Landtag vertreten zu sein, geraubt wird. Ja, wo es gilt, durch die Betonung des plutokratischen Wahlrechtsprinzips Arbeiter um ihr Recht zu betrügen, da ist man rasch bei der Hand. Auf der anderen Seite wird der städtischen Bevölkerung der große Vorteil vorbehalten, der ihr trotz Dreifachwahlrecht zufallen könnte, wenn man die zu vergebenden Mandate auf die Wahlkreise nach ihrer Steuerleistung verteilen wollte.

Die großen städtischen und industriellen Kreise, die die Hälfte aller Staatssteuern bezahlen, haben nur 47 Abgeordnete, während sie nach ihrer Steuerleistung 222 haben müßten. Charlottenburg und Frankfurt a. M. haben zusammen drei Abgeordnete bei einem Steueraufkommen von 19 Millionen, während zahlreiche ländliche Kreise, die zusammen das gleiche Steueraufkommen haben, 102 Abgeordnete wählen. Bei gleicher Steuerleistung hat also der ländliche Dreifachwähler ein 34 mal stärkeres Wahlrecht als der städtische.

Der Grundlag „Wahlrecht nach Steuerleistung“ wird aufs Schärfste befolgt, wo er den konservativen Junkern nützt, er wird völlig aufgeräumt gelassen, wo er ihnen Schaden bringen könnte.

Man wendet sich die Kreuzzeitung gegen den Gedanken, das Wahlrecht wirklich nach der Steuerleistung abzustufen, ohne dabei auf die konservativen agrarischen Interessen Rücksicht zu nehmen, in einem Artikel, der sehr interessant, weil er mit ausgesprochen sozialistischen Argumenten arbeitet und die Grundlage des Dreifachwahlrechts völlig preisgibt. Wegen die Forderung, daß steuerfähige Kreise im Verhältnis zu ihrer Steuerleistung zum Landtage wahlberechtigt werden sollen, wendet sich nämlich die Kreuzzeitung mit allerhand Gründen, um zum Schluß diesen Trumpf auszuspielen:

... Dazu kommt, daß die reicheren Gemeinden ihren Reichtum doch größtenteils gar nicht selbst produzieren. Die Bewohner eines Villenvororts oder einer Straße in Berlin W. können unter Umständen für den Staat sogar ganz unproduktiv sein, nämlich wenn ihr Einkommen aus Quellen auswärtiger Produktion, z. B. aus Pfandbriefzinsen, Bergwerksteuern usw. fließt. Sie dürfen dann doch aber unendlich verdrängten politischen Einfluß fordern auf Kosten von Bezirken, in denen das von ihnen verbrauchte Einkommen tatsächlich produziert wird.

Die Kreuzzeitung stellt sich hier auf den Standpunkt, daß arbeitsloses Einkommen, Einkommen, das aus fremder Arbeit gezogen wird, die Grundlage für Wahlrechtsprivilegien nicht bilden darf. Die Rouponknicker von Berlin W. leisten

keine Arbeit. Was sie verzehren und versteuern, das wird von anderen Leuten draußen irgendwo auf Feldern oder in Bergwerken produziert. Diejenigen, die den Profit schaffen, werden entrecht, die anderen, die ihn einsacken, werden dafür noch privilegiert!

Der neue Genosse von der Kreuzzeitung versteht nur, daß die faulenden Idioten und Junker es sind, die unter dem gegenwärtigen Wahlrecht auf Kosten der schaffenden Bevölkerung die weitaus härtesten Privilegien genießen. Wollte er konsequent sein, so müßte er für das gleiche Wahlrecht eintreten, das jenen ihr Recht werden läßt, die allen Reichtum schaffen, und er müßte das Dreifachwahlrecht aufs Schärfste bekämpfen. Aber konsequent ist ja nicht die Sache der Kreuzzeitung; sie nimmt die Argumente, wo sie sie findet, auch aus der Gebantenkammer der Sozialdemokratie, um sie sofort wieder fallen zu lassen, wenn sie ihr nicht mehr in den Kram passen. Sie bringt es auf diese Weise sogar fertig, wenn es sein muß, ein bißchen sozialistisch zu sein, aber auch das ist sie nur aus unanständigen Motiven!

Politische Rundschau.

Bant, 21. Mal.

Unter Ehrenmännern.

Die Nationalliberalen möchten gerne wissen, was die Konservativen des preussischen Abgeordnetenhauses zu tun gedenken, dann würde ihnen die Entscheidung über die Beschlässe des Herrenhauses viel leichter fallen. Die Konservativen aber legen sich hinter den Busch und warten ab, was die Nationalliberalen tun, denn dann kann man sich bequem weiterhelfen.

Erklären sich die Konservativen mit den Beschlässen des Herrenhauses einverstanden, dann kracht der schwarz-blaue Blod in allen Fugen, und die Nationalliberalen haben erreicht was sie wollen, mögen sie nun zum Schluß annehmen oder nicht.

Erklären sich aber zuerst die Nationalliberalen für die Beschlässe des Herrenhauses, dann haben sie sich auf Gnade und Ungnade den Junkern ausgeliefert. Dann kann Herr v. Heydebrand an den Siegern von Dlegto-Lup fürchterliche Klage nehmen, indem er ein von den Nationalliberalen defärbtes Geleg gemeinsam mit dem Zentrum als allzu reaktionär und allzu plutokratisch verweist. Oder aber er kann so gnädig sein, das reaktionäre Geschenk aus den Händen des Herrn Friedberg anzunehmen, er wird dafür aber Dank nicht sagen, sondern verlangen.

So stehen die beiden Ehrenmänner, der Konservativ und der Nationalliberal, unschlüssig einander gegenüber, einer sucht dem anderen die geheimen Gedanken abzulesen, denn keiner traut dem anderen über den Weg, keiner will es sein, der den ersten Schritt tut.

Scheit es, als ob die Konservativen die Beschlässe des Herrenhauses verwerfen wollten, so zeter die nationalliberale Presse über den schwarz-blauen Blod.

Scheit es, als wollten die Nationalliberalen das Gleiches tun, dann erdnt aus der konservativen Presse das Geschrei über die Diktatur der Jungliberalen und den roten Großblod.

Die nationalliberale Fraktion hat die entscheidende Sitzung auf den 26. Mai anberaumt, also auf den denkbar spätesten Termin, in der Hoffnung, daß sich bis dahin die Konservativen bereits entschieden haben würden.

Die Deutsche Tageszeitung oder gibt ihnen zu verstehen, daß sich die Konservativen nicht früher entscheiden würden, als bis die Nationalliberalen einen festen Beschluß gefaßt hätten. ...

Teutsches Reich.

Die gesetzgeberischen Aufgaben der nächsten Reichstagsession.

Die offiziellen Berliner Politischen Nachrichten beschäftigen sich jetzt schon mit den Aufgaben der am 8. November beginnenden Reichstagsession. Da bei der Beurteilung der Tätigkeit der abgelaufenen Session nicht unwichtig ist, auch die der neuen Session vorbehaltenen Aufgaben übersehen zu können, seien die Ausführungen der Berliner Politischen Nachrichten hier wiedergegeben:

„Die Erledigung einer großen Zahl von Gesetzentwürfen ist dem Reichstage aus dem letzten Tagungsabschnitt für den neuen übertragen. Darunter befinden sich zunächst die

beiden umfangreichen Vorlagen der Reichsversicherungsordnung und der Strafprozessordnung, die während des Sommers in Kommissionsberatungen vorbereitet werden sollen. Ihre zweiten und dritten Lesungen im Plenum werden sicherlich längere Zeit in Anspruch nehmen. Es sind ferner darunter so wichtige Entwürfe, wie das Wertzuwachssteuergesetz, das Arbeitsamtergesetz, das Hausarbeitsgesetz, die Novelle zur Gewerbeordnung, das Gesetz über die Gemeindebesteuerung reichsfiskalischer Betriebe, die keine Novelle zum Strafgesetzbuch, die neue Fernsprechtariffbestimmungen und das Gesetz über den Kolonialgerichtshof. Schon diese Aufzählung zeigt, daß, auch wenn der nächste Tagungsabschnitt des Reichstags schon in der ersten Hälfte des November beginnen wird, es einer geschickten Geschäftsdistribution bedürfen wird, um diese Fülle von Material zur Erledigung zu bringen.

Auf die alten Entwürfe wird sich der Reichstag aber nicht beschränken können. Zu den aufgezählten werden neue hinzutreten. Zunächst ganz sicher der Reichshandelsstatut für 1911. Bekanntlich beginnt mit dem Jahre 1911 eine besondere Finanzperiode insofern, als von diesem Jahre ab die ungedeckten Matrikularumlagen des Jahres 1909 abgedeckt werden müssen. Auch sonst ist das Jahr 1911 auf finanzpolitischem Gebiete ein kritisches. So muß von ihm ab die durch das letzte Finanzgesetz vorgezeichnete Erhöhung der Reichsschuldentilgung einleiten; es müssen ferner die bisher vom Invalidenfonds bestrittenen Ausgaben auf den allgemeinen Etat übernommen werden.

Ganz sicher ist ferner für den nächsten Reichstagsabschnitt ein neues Friedenspräsenzgesetz zu erwarten. Das jetzige Quinquennatsgesetz läuft mit Ende März 1911 ab, an seine Stelle muß also vorher ein anderes gesetzt werden. Weiter ist sicher die Einbringung des Hilfskassengesetzes, das eine Ergänzung der Reichsversicherungsordnung darstellt, sowie die des Einfuhrsteuergesetzes zur letzteren. Beide sind unbedingt notwendig; das erstere ist schon vom Bundesrat verabschiedet. Diese Gesetzentwürfe müßten unter allen Umständen dem Reichstage im nächsten Tagungsabschnitt unterbreitet werden. Einige weitere sind bereits für den Herbst in Aussicht gestellt, so das wichtige Gesetz über die Beschaffung der Privatbeamten. Dazu kommt, daß eine große Anzahl von Entwürfen vorbereitet ist und wird, so die über die elsh-lothringische Verfassung und über die Staatsangehörigkeit, die Novelle zum Patentrecht, das Rumpfherzogtum, das Abbederungsgesetz, die Novellen zum Ausschritt der Gewerbeordnung über die Sonntagsschule im Handelsgewerbe u. m. a. Welche Entwürfe davon dem Reichstage werden zugehen können, steht noch dahin, sicher ist, daß, wenn dies auch nur mit einzelnen der Fall sein wird, im nächsten Tagungsabschnitt des Reichstags ein derartiges Beratungsmaterial vorhanden sein wird, daß trotz des verhältnismäßig frühzeitigen Beginns seine Bewältigung sicher sein wird.“

Berlin, 20. Mai. Mitglieder der höchsten deutschen Gerichtshöfe haben sich vereinigt, um eine Erklärung des Bürgerlichen Gesetzbuches herauszugeben. Das Werk soll im Manuscript nahezu vollständig vorliegen und bereits nach den diesjährigen Gerichtstagen als abgeschlossenes Ganzes erscheinen. Nachdem wir bald eine zehnjährige Praxis des Gerichtswesens hinter uns haben, steht zu erwarten, daß die Bearbeitung durch die Reichsgerichtsräte die Kristallisation der in diesem Zeitraum fortgebildeten Rechtsfälle des Bürgerlichen Gesetzbuches darboten wird.

Ueber die Häfen des deutschen Schutzbereiches von Logo ist die Quarantäne verhängt worden wegen Ausbruch des gelben Fiebers an der englischen Goldküste speziell im Hafen von Sofonbi.

Der Weisheitsliche Ausschuh ist am Freitag in Berlin zusammengetreten, um zunächst einmal sich gutachtlich über die völpolitische Lage zwischen Deutschland und Frankreich zu äußern. Es handelt sich um den Teil schon greifbare angebotenen Zoll-Repressalien, die zum Teil schon greifbare Gestalt angenommen haben. Nach welcher Richtung hin die Gutachten abgegeben werden sind, ist noch nicht bekannt.

Eine nationalliberale Erklärung gegen die Wahlrechtsvorlage. Der nationalliberale Verein in Adln hat der nationalliberalen Fraktion eine Erklärung zugesandt, in welcher die dringende Bitte ausgesprochen wird, der Wahlrechtsvorlage auf keinen Fall zuzustimmen, insbesondere auch nicht in der Fassung des Herrenhauses.

Die Reichsverbändler gegen die — Nationalliberalen. Die Korrespondenz des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie wendet sich mit aller Schärfe gegen den nationalliberalen Kandidaten für Friedberg-Bildungen, Herrn Volkstor von Galk. Die Unähnlichkeit der Reichsverbändler

hat sich der Professor dadurch zugezogen, daß er für den bahnbildenden Großklub eingetreten ist, und daß er gestatet hat, daß unter seinem Vorlicht ein anderer Redner einer Verständigung mit der Sozialdemokratie das Wort geredet habe. Die Reichsverbänder erklären deshalb, daß dieser Kandidat nicht geeignet sei, um mit ihm paktieren zu können.

Zu wolle wir bemerken, daß der zweite Vorsitzende des Reichsverbandes der nationalliberalen Reichstagsabgeordneten Hagemann ist. Der Reichverband wird also in diesem Kreise für den Bund der Landwirte tätig sein.

Hanfabund und Wahlrecht. Die Zeitung des Hanfabundes kommt endlich auf die bekannte Erklärung seiner rheinisch-westfälischen Bezirksgruppe zurück, die bekanntlich dagegen Protest einlegte, daß der Hanfabund sich für das geheime und direkte Wahlrecht erklärt habe. In der Antwort des Hanfabundes heißt es: „Wir verkennen durchaus nicht die Vorteile, welche eine Steuererleichterung in größeren Bezirken in Bezug auf die bessere Vertretung der gewerblichen Kreise bieten kann. Es darf aber nicht übersehen werden, daß keine Wahlreform die Wahlrechtskämpfe beenden kann, welche nicht die direkte Wahl und eine angemessene Einteilung der Wahlkreise oder eine Vernehmung der Zahl der Abgeordneten vorwiegend gewerblicher Wahlkreise gewährt.“

Unwillige Empfehlung des Reichsverbandes. Die Reichsdeutsche Allgemeine Zeitung widmet an leitender Stelle dem Thema: „Sozialdemokratie und Kommunalpolitik“ einen Artikel von nicht weniger als 2 1/2 Spalten Länge. Auf das sonstige Zeug, das sich das Organ des Herrn v. Weichmann-Hollweg leistet, näher einzugehen, lohnt nicht der Mühe. Uns interessiert an dem Artikel nur die folgende Stelle:

„In dankenswerter Weise hat eine Spezialstudie „Kommunalpolitik und Sozialdemokratie“ von Dr. Franz Ludwig, die sowohl im Verlage der „Teutonia“ Berlin erschienen ist, die Gemeinheitsbildung des sozialdemokratischen Geistes in der Kommunalverwaltung dargelegt.“

Es folgt dann eine schwallige Empfehlung dieses Buches. Zur näheren Erläuterung wollen wir darauf hinweisen, daß der Verfasser Dr. Franz Ludwig, Angestellter des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie ist, und daß sich hinter dem so trüblich klingenden Namen „Verlag Teutonia“ nichts anderes als der Reichsverband verbirgt. Daß das Organ des Herrn v. Weichmann-Hollweg seine innige Verbindung mit dem Reichsverband so deutlich zeigt, verdient immerhin festgehalten zu werden.

Erzberger kündigt dem Staatssekretär Dernburg grimmige Rebde an. Vor einiger Zeit hat Dernburg die Beträge für die deutschen Kolonialgesellschaft und der Diamantgesellschaft, nachdem er sie im Entwurf der Budgetkommission vorgelegt hatte, definitiv abgeschlossen. Erzberger, der eine Zeit lang zum kritischsten Vorgesetzten Dernburgs geworden war, ist seit ein paar Monaten wieder schlicht auf ihn zu sprechen und faucht im Tag (Nr. 114 vom 19. Mai) also gegen den Abschluß der Beträge:

Auf einige untergeordnete Fragen nichtfinanzieller Art braucht man nicht einzugehen, um sein Gesamturteil in die Worte kleiden zu können: Seitdem das Deutsche Reich Kolonien besitzt, ist nie ein solch nachteiliger Vertrag für den Reichsstaat abgeschlossen worden. Doppeltisch ist weit übertrumpft und ein Rinderstiel gegen diesen Betrag! Hat eine frühere Verwaltung aus Unkenntnis und Unverständlichkeit ganze Königreiche veräußert, so stehen heute der Verwaltung diese milderen Umstände nicht mehr zur Seite. Der Vertragsabschluss geschah gegen den Willen der Reichstagsmehrheit — keine 100 Stimmen erhoben sich für diesen — die beteiligte Kolonie steht in geschlossener Opposition gegen diesen Akt einer selbstherrlichen Verwaltung. Der Kampf ist daher nicht aus, sondern wird nun erst recht entfacht werden.

Der Raubzug gegen die Wahlrechtsdemonstranten. Auch die holländische Wahlrechtsjustiz greift härter zu. Am Freitag wurde vor der Strafkammer des bekannten Landgerichtsdirektors Schubert gegen drei Opfer des 13. Februar verhandelt. Die Verhandlung war deswegen so weit hinausgeschoben worden, weil die drei Angeklagten Schwerverletzte waren, die lange Zeit im Krankenhaus zubringen mußten. Mehr als 50 Zeugen waren geladen, von der Verteidigung, die Dr. Viehnecht-Berlin und Dr. Müller-Halle führten, allein 43. Die Entlastungszeugen, darunter zahlreiche Bürgerliche, äußerten sich voll Empörung über die Polizeibrutalität vom 13. Februar. Die Polizei habe nur von hinten drauf geschlagen. Die Zeugen wurden jedoch größtenteils nicht vernommen, glaubwürdig waren dem Gericht nur die Polizeizeugen. Nach achtstündiger Verhandlung wurden zwei der Angeklagten zu je drei Monaten zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Einer wurde freigesprochen. Gegen das Urteil wird Revision eingelegt.

Zur Unterstüßung der Tabakarbeiter. Die Regierung muß endlich dem Drängen weichen und will nun auch diejenigen Tabakarbeiter unterstützen, die vom Militär entlassen wurden und keine Stellung finden konnten. In diesem Sinne ist solchen folgender Erlaß ergangen:

„Es ist angeordnet worden, daß den im Herbst 1908 und 1909 vom Militär entlassenen Tabakarbeitern, denen zuletzt die Unterstützung verweigert worden ist, diese Unterstützung aus Ansehen aus Billigkeitsgründen nachträglich gewährt wird. Dabei wird angenommen, daß diese Arbeiter bei der Wiederaufnahme ihrer alten Berufstätigkeit nach der Entlassung vom Militär zu der Erwartung berechtigt waren, daß die Beschäftigung eine dauernde sein werde, und daß sie bereits wieder einige Zeit beschäftigt waren, bevor die Arbeitslosigkeit eingetreten ist. In Steindorf (Schle) wurde der Betrieb der Zigarettenfabrik von Deier auf vier Wochen stillgelegt. Ueber hundert Arbeiter sind dadurch wieder brotlos geworden, nachdem sie erst wieder kurze Zeit gearbeitet hatten.“

Nationalliberale Geistesfreiheit. Der Befehl des preussischen Kriegsministers an die Leutnants, den Simplicissimus nicht zu lesen, wird von den nationalliberalen

Magdeburger Zeitung also verteidigt: „Wenn diese Maßregel wirklich getroffen ist — und es ist kaum daran zu zweifeln, daß von der Deeresverwaltung eingeschritten worden ist —, so möchten wir nicht glauben, daß man hier mit Grund von einer Anechtung der Selbstbestimmung, der geistigen Freiheit reden kann; ... Einem Offizier, der bisher gelegentlich einmal nach dem Wispelstele gegriffen hat, mag die Wohnung getrommelt haben, sich zu verzeigewürdigen, wie seine Bekläre nach außen wirken muß. Es würde ihm also durch den Erlaß eine Hilfe für die Kenntnis und unter Umständen auch für den Laß erteilt.“

Oesterreich-Ungarn.

Der Fall Hofrichter scheint mit der Selbstverpflichtung und der lebenslänglichen Internierung Hofrichters enden zu sollen. Aus Wien wird berichtet: Das psychiatrische Gutachten über Hofrichters Geisteszustand, das in den letzten Tagen abgefaßt wurde, läßt eine Verurteilung Hofrichters zum Tode als gänzlich ausgeschlossen erscheinen. Das Gutachten kommt zu dem Resultat, daß die Hofrichter verminderte Zurechnungsfähigkeit anzunehmen sei, so daß wahrscheinlich auf lebenslängliche Haft erkannt werden wird. Die Schrift des sozialdemokratischen Redakteurs über den Fall scheint doch solchen Einwand bei den Behörden gemacht zu haben, daß sie an die erst sehr bezweifelte Geistesgesundheit des Angeklagten glauben mußten.

Italienische Aufständische in Bosnien. Aus Rufo in der Herzegovina wird gemeldet, daß eine zehn Mann starke, mit Repetiergewehren bewaffnete Armbandenbande nachts die bosnische Grenze überschritten und in Mostanoga ein Privathaus überfallen und ausgeplündert hat. Die Räuber sind aber die Grenze entflohen.

Die Landtagswahlen in Bosnien. Am Donnerstag begannen in der neuen amnestierten Provinz der Donau-Monarchie die Wahlen zum bosnischen Landtag, und zwar die Wahlen in den Landgemeinden. Es kamen 34 Wahlen zustande. Davon sind 7 der katholischen, 9 der muslimischen und 18 der serbisch-orthodoxen Wählergruppe vorbehalten. Die sämtlichen serbisch-orthodoxen Mandate fielen der serbischen Nationalorganisation zu und sämtliche muslimanische Mandate der muslimischen Nationalorganisation. Von den sieben katholischen Mandaten gewann die Katholische Union (das ist die kroatische Partei des Erzbischofs Stadler) zwei Mandate. Die übrigen fünf Mandate fielen der Croatiska Zajednica, nämlich der gemäßigt katholischen Wirtschaftspartei des Abgeordnetens Mandat von Sarajewo zu.

England.

Die Verleihungsgesellschaften für die Leihz des Königs Edwards haben gestern stattgefunden. Es haben die Vertreter aller Kulturstaaten sich daran beteiligt, darunter mehr als ein halbes Dutzend Souveräne. Nach den Feierlichkeiten wurde die Leihz nach der Grafschaft in Windsor überführt.

Spanien.

Eine Bombenexplosion fand am Freitag nachmittag in Barcelona auf Paseo Gracia statt. Der Anfall war furchtbar. Infolge des Regenschlages waren glücklicherweise nur wenig Leute auf der Straße, so daß niemand verwundet wurde und auch der Sachschaden nur gering ist, obgleich der aus Ängeln und Ängeln bestehende Anhalt der Bombe weithin flog. Abends wurde in der Puerto-Graciastraße ein zweiter Sprengkörper gefunden, der bald darauf platze. Es gelang der Polizei, die vorordnende Menge in Schranken zu halten und dadurch eine Katastrophe zu vermeiden. Nur ein Mann wurde verwundet. Man nimmt an, daß die Bomben aus politischen Gründen gelegt worden sind. Es ist eine solche politische Taktik gleich verwerflich, ob sie von Anarchisten oder Polizisten ausgeht wird.

Türkei.

Der Zustand in Albanien. Das Operationskorps in Albanien ist der Zeit. 31g. zufolge nunmehr auf 35 000 Mann gebracht. Es verläuft, daß die Truppen einen großen Krankenbestand aufweisen.

Hofendemonstration gegen die Arreter. Die türkische Flotte wird heute Sonnabend aus dem Bosporus ausfahren und in den griechischen Archipel sich begeben.

Die Lage auf Areta zeigt sich immer mehr zu. Das türkische Parlament hat beschlossen, die mohamedanischen Abgeordneten aus der Kammer zu weisen, weil sie zum zweitemal sich geweigert haben, dem König von Griechenland den Treueid zu leisten.

Gewerkschaftliches.

Zum Kampf im Baugewerbe.

Der Vorstand des Arbeiterbundes im Baugewerbe gibt die Zahl der bis zum 15. Mai festgestellten ausgeperrten Bauarbeiter auf 197 240 an. Wahrscheinlich ist die Zahl wieder sehr hoch gegriffen, vielleicht schon deshalb, um auf die augenblicklich bevorstehenden Einigungsverhandlungen im Sinne der Unternehmer zu wirken. Ansehend ist es den Unternehmern aber doch gelungen, durch ihre terroristischen Maßnahmen die Ausperrung zu erweitern. Der gefamten deutschen Arbeiterschaft erwähnt dadurch die doppelte Pflicht, diese durch die Unternehmer vollzogene feivole Erweiterung des Kampfes durch doppelten Eifer in der materiellen Unterstützung ihrer kämpfenden Arbeitsbrüder zu beuntonieren!

Der Zentralverband der Zimmerer hat von Anfang an die Ausperrung Wert gelegt auf genaue Feststellungen über den Umfang der Ausperrung, soweit das Zimmergewerbe davon betroffen ist. Aus den Feststellungen ergibt sich, daß die Zahl der Ausperrten von Woche zu Woche eine geringe Steigerung erfahren hat. Am Schluß der ersten Ausperrungswoche wurden 20 978 ausgeperrte Zimmerer gezählt, am Schluß der zweiten Woche 21 560, am Schluß der dritten Woche 21 779 und am Schluß der vierten Woche 23 493 in 408 Verbandsstellen mit zusammen 36 942 Mitgliedern. Ausgeperrt wurde insgesamt

in 442 Verbandsstellen, die zusammen 38 634 Mitglieder zählen. Indes liegen nur aus den angeführten 408 Verbandsstellen nähere Mitteilungen vor.

Von den 23 993 ausgeperrten Zimmerer sind 21 225 Verbandsmitglieder, 497 gehören der christlichen Organisation an, 419 anderen Organisationen und 1352 sind nicht organisiert.

Diese Ziffern geben den tatsächlichen Umfang der Ausperrung im Zimmergewerbe an, d. h. die absolute Zahl der sicher überhaupt ausgeperrten Zimmerer. Von ihnen hat natürlich allwöchentlich eine erhebliche Anzahl das Ausperrungsgebiet verlassen oder ist anderweitig in Arbeit getreten. Von den Verbandsmitgliedern meldeten sich am 14. Mai noch 17 571 zur Kontrolle. Die Zahl der nach den Wochenberichten in der Woche vorher unterstüßten Verbandsmitglieder betrug 15 814 mit 19 635 Kindern.

Neue Vermittelungsvorschläge des Reichsamts des Innern. Der Oberbürgermeister der Stadt Dresden, Dr. Bruttler, teilte den Arbeiterverbänden mit, daß seine Einladungen zu Verhandlungen als erledigt zu betrachten seien, da das Reichsamt des Innern zentrale Verhandlungen wieder einleiten will.

Der Zentralverband ist von solchen Verhandlungen bis Freitag Abend offiziell noch nichts bekannt; Einladungen sind an sie noch nicht ergangen.

In Nordschleswig ist die Ausperrung fast zu Wasser geworden. In Rømø und Hadersleben wurde eine Einigung erzielt. In Tondern sperren die Arbeitgeber erst aus, am 18. Mai beschließen sie aber in einer Besammlung, die Ausperrung aufzugeben. Die Arbeit wird sofort wieder aufgenommen. In vielen kleineren Orten Nordschleswigs verjuchte der Arbeitgeberverband durch Drohung mit der Materialsperrre die Bauunternehmer zur Ausperrung zu zwingen. Der Erfolg blieb gleich Null. In Flensburg wurden von 454 organisierten ortsanwesenden Bauern, Zimmerern und Bauarbeitern, 186 ausgeperrt. Davon meldeten sich am Sonnabend vor Pfingsten 87 zur Kontrolle, die übrigen waren in Arbeit getreten.

lokales.

Sont, 21. Mai.

Der unsichtbare Komet.

Das „große Ereignis“, das seit Jahr und Tag vorbereitet war und der Welt u. a. einen Sternschuppenfall ersten Ranges an Kometenbüchern und eine Halle in Fernrohren beschert hat, ist purlos vorübergegangen. Wenigstens in wissenschaftlicher Beziehung. Mit monotoner Gleichmäßigkeit wird von allen Sternwarten gemeldet, daß der Durchgang der Erde durch den Kometenschweif bisher nirgends irgendwie wahrnehmbare Wirkungen ausgeübt hat. Richtiges ist auch — selbst mit den stärksten Fernrohren nicht — der Vorübergang des Kometen vor der Sonne beobachtet worden. Selbst die Annahme des Kometen muß also so dünn sein, daß sie die Sonnenstrahlen unbeeinträchtigt durchläßt. Wenn nicht die Refraktionsballons und die Ballonfahrten „Kometenlauf“ (?) eingefangen haben und noch nachträglich Beobachtungen durch die größte Enttäuschung und der bemerkenswerten Bluff gemeldet ist. Es ist nichts mehr mit der Romantik und dem Wunderbaren, das schwärmerische Gemüther herbeizulocken mögen — selbst nicht im und am Himmel. Selbst die Wissenschaftler, die letzte Trotz der Kometengläubigen, hat uns im Stich gelassen. Aber wir sind auch um alle von der Wissenschaft immerhin als möglich hingestellten himmlischen Schaupiele gekommen und keine lumpige Sternschuppe ist gefallen, kein Polarlicht hat die Morgenämmerung übertrahlt; von Gewittern oder sonstigen elektrischen oder radioaktiven Vorgängen war nichts zu spüren, auch Telegraphenstörungen traten nicht ein.

Die Berichte der Gelehrten und der Sternwarten sind alle negativ. Als Probe sei aus dem Bericht des Observators an der Sternwarte zu Berlin, Dr. Gauthnid, folgendes mitgeteilt:

„Uniere Beobachtungen des Halles auf der Berliner Sternwarte in der Nacht zum 19. Mai wurden anfänglich recht wenig von den atmosphärischen Verhältnissen begünstigt. Die vom Leiter der Sternwarte, Geheimrat Professor Dr. Struve am Refraktor selbst vorgenommenen Nachforschungen sowohl wie auch die von Dr. Courvoisier und mir auf der protonischen Station hin, wie erwartet, vollkommen negativ verlaufen. Vor Sonnenaufgang bis gegen 6 Uhr hat sich auch nicht das kleinste Anzeichen der Anwesenheit des Kometen vor der Sonnenscheibe nachweisen lassen.“

Es ist nur geringe Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß andere, mit mächtigeren Instrumenten ausgerüstete Sternwarten glücklicher gewesen sein sollten als wir, da für Beobachtungen dieser besonderen Art die Größe der Instrumente über eine gewisse Grenze hinaus keinen Vorteil mehr zu bieten vermag.

Was nun den wiedererwarteten und „gefürchteten“ Durchgang der Erde durch den Schweif des Halleys anbetrifft, so ist die einzigen in unseren Breiten etwa zu erwartenden direkt wahrnehmbaren Folgeerscheinungen, nämlich einmal das Auftreten von Sternschuppen kometaryer Herkunft und zum anderen von auffälligen Dämmerungsercheinungen, Polarlichtern und verwandten Phänomenen, nach unseren Wahrnehmungen bisher vollständig ausgeblieben. Dabei ist allerdings zu bedenken, daß der Zeitpunkt des Durchganges der Erde durch den Schweif um mindestens einen Tag unsicher ist. Demnach ist es gar nicht ausgeschlossen, daß Phänomene der bemerten Art sich noch in den nächsten Tagen zeigen können.“

Herr Dr. Gauthnid schloß mit der Bemerkung, es ist notwendig, zu wiederholen, daß zu Befürchtungen irgend welcher Art kein Anlaß sei.

Die Österreichische Akademie der Wissenschaften in Wien hat auf dem Sonnabend, einem 2000 Meter hohen Berg eine Beobachtungsstation errichtet. In deren Bericht heißt es: Die heutige Nacht hat mit einer großen Ueberrassung

gendet. Der Kometenschweif, durch den wir in der heutigen Nacht gehen sollten, lag gegen Morgen noch außerhalb der Erde, und zwar nach seinem Aussehen so fälschlich, um ein recht beträchtliches Stück. Der Komet hat also den Astronomen ein neues Rätsel aufgegeben.

It diese Beobachtung richtig, dann ist die Erde noch nicht durch den Kometenschweif gegangen und ist der Durchgang später zu erwarten. Nach den Beobachtungen auf dem Sonnenbildlein hat der Schweif des Kometen eine Länge von 135 Grad und eine Breite von 8-10 Grad. — Sehen werden wir den Kometen aber doch, wenn der Leiter der Trepower Sternwarte, der eine so eifrige Propaganda für den Kometen gemacht hat, recht behält. Nach einer hypothetischen Erklärung, aus welchen Stoffen der Komet besteht, sagt er in seinem Bericht:

Zu der Frage, ob die Erde bereits den Kometenschweif passiert habe, kann man behaupten, daß unser Planet höchlich schon durch den Hauptschweif hindurchgegangen ist. Es ist allerdings möglich, daß wir noch einige Nebenschweife zu passieren haben. Der Komet wird am 21. Mai bis 10 1/2 Uhr, am 22. bis 10 1/4 Uhr und am 23. Mai bis 11 Uhr abends zu sehen sein. Gegen Ende des Monats ist der Komet bis 11 1/2 Uhr sichtbar. Während dieser Zeit dürften elektrische Erscheinungen und Vordellungen, wie bei dem Kometen von 1835, deutlich sichtbar sein.

Am Interesse derjenigen Erdenkinder, die dem vorerwähnten Schauspiel mit mehr Vergnügen als Furcht entgegensehen, kann man nur wünschen, daß die Prophezeiung des standhaften Trepower Astronomen, sich erfüllen möge.

Portfall der Festivals-Verordnungen. Eine wesentliche Erleichterung der Geschäfte der militärischen Dienststellen und eine große Annehmlichkeit für die Festivalsleute ist dadurch eingetreten, daß sich die letzteren nicht mehr bei den militärischen Behörden ihres Heimatortes persönlich zu melden brauchen. Die Namen der Urlaubler werden den Behörden jetzt direkt von den Truppendienstleitern mitgeteilt.

Schnell tritt der Tod den Menschen an! Heute morgen wurde auf dem Schützenplatze der Marktbesucher und Sonntagstuchbänder Vorfall vom Schläge getötet und verstarb bald darauf. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle in Schaar gebracht. Vorfall war 54 Jahre alt.

Das Sommer-Theater oder Variété in Schmidt's Garten am Bantter Hafen erfreut sich eines guten Zuspruchs. Das Programm ist ein reichhaltiges. Das Schlußstück besteht immer in der Aufführung einer Burleske, nämlich in lokaler Färbung. So wird morgen und die folgenden Tage unter Mitwirkung des ganzen Personals die Burleske Bant auf Rollschuhen aufgeführt werden.

Wilhelmshaven, 21. Mai.

Von der Marine. Der von der Schiffsbau-Werft erbaute kleine Kreuzer Kolberg erzielte bei dem am Freitag erfolgten Manöverbefahrung eine Geschwindigkeit von 27 Seemeilen pro Stunde. Er wurde nach der Probefahrt vom Reichs-Marineamt abgenommen.

Ein ungeeigneter Vorgesetzter ist der Oberbootsmannsmaat Ahrens vom Schullische Victoria Louise. Er wurde am Donnerstag vom Kriegesgericht der zweiten Marine-Inspektion wegen fittlicher Verfehlungen gegen ihm unterstellte Schiffsjungen in sieben Fällen in nicht öffentlicher Sitzung zu zwei Jahren und drei Monaten Gefängnis verurteilt, und außerdem wurde auf Degradation erkannt. Von einer Zuchthausstrafe wurde abgesehen, weil der Sachverständige erklärte, daß der Angeklagte gegen beratliche Sachen weniger widerstandsfähig sei als andere Menschen.

Ein Deserteur. In der Nähe des Varreter Deiches in Enden wurde am Donnerstag von der Polizei ein Wortros vom Panzererschiff Wietin verhaftet. Wahrscheinlich wollte er nach Holland entweichen. Er wurde durch ein Kommando nach Wilhelmshaven zurückgebracht.

Die Kohlenlieferung für die Marine oder richtiger für die Werften von Wilhelmshaven und Kiel in einer Menge von 40 000 Tonnen ist an eine holländische Firma vergeben worden. Seit vielen Jahren haben Kieler Kohlenhändler oder Agenten des Kohlenverkaufsvereins die Lieferung in Händen gehabt. Dieser Wechsel ist auffallend. Ob er mit den Kieler Unternehmern in Verbindung steht? Das Wilhelmshavener, dem wir diese Notiz entnehmen und das sonst doch in den Marineangelegenheiten gut unterrichtet ist, gibt die Gründe dafür auch nicht an.

Opernvorstellungen in der Burg Hohenzollern. Das zweite Gastspiel des Opernensembles vom Bremer Stadttheater hat gestern mit der Aufführung der Wagnerischen Oper „Lohengrin“ dem theaterliebenden Publikum einen hohen Genuß geboten. Wir fächerten vor Beginn der Vorstellung eine Beeinträchtigung der Aufführung infolge der beschränkten Bühnenerleuchtung. Wir wurden aber angenehm enttäuscht. Der Gesang und das Spiel der Solisten

wie des Chores waren sehr gut. Alles klappte vortrefflich. Über auch das Orchester trug dazu bei, die Aufführung zu einer wohl gelungenen zu machen. Reicher Beifall ward daher den Sängern und Schauspielern wie dem Orchester zuteil. Das Theater war gut besucht. Man muß konstatieren, daß die Theaterunternehmer, die Herren Ladeberg und Borsum, durch solche Aufführungen, wie wir sie in der vorerwähnten Theaterleistung erlebt haben, sich bedeutende Verdienste um die Hebung der hiesigen Theaterverhältnisse erworben haben.

Die Hungerkünstlerin Zoska hungert immer noch und zwar heute bereits den achten Tag. Mehrere Ärzte und zahlreiches Publikum besuchten die freiwillig im Jungerturm schmachtende Dame. Einen Einfluß auf ihr Allgemeinbefinden hat die Hungertat anscheinend noch nicht ausgeübt.

Aus dem Lande.

Mariensiel, 21. Mai.

Eine weibliche Leiche wurde heute morgen von Passanten zwischen Mariensiel und Sande im Kanal schwimmend beobachtet. Ueber deren Herkunft und Vergangung konnten wir nichts erfahren.

Oldenburg, 21. Mai.

Eine Versammlung der Frauen der Auagesperreten fand am Freitag Nachmittag 5 Uhr im Vereinshaus statt. Frau Bock-Bremm sprach über die Ausperrung und ihre Bedeutung für die Frauen. In vorzüglicher Weise verstand Rednerin es, die Arbeiterkämpfe den Frauen vor Augen zu führen und zu zeigen, daß die Frau in diesen Kämpfen Schulter an Schulter mit dem Manne zu stehen hat. So vorzüglich die Versammlung war, muß doch gesagt werden, daß viele der Frauen der Auagesperreten fehlten.

Kenntnisse behördlich genehmigt, durch Zulassung einer Wetiamahmestelle. Auch ein Zeichen des — Fortschritts.

Prügelnde Lehrmeister. Der Tischlermeister Fr. Schulz am Steinweg gebürt nach uns wogender Mitteilung auch zu den Lehrlings-„Erziehern“, welche die Jungen fortgesetzt verprügeln. So wird uns mitgeteilt, daß die Lehrlinge nicht nur Ohrfeigen erhalten und in den Haaren gezerrt, sondern selbst mit Latentenden bearbeitet werden. Dabei ist es vorgekommen, daß der Meister den Lehrling mit dem Latente auf den Kopf geschlagen hat. Der Handwerkskammer sowie der Holzarbeiterorganisation ist von diesen Vorkommnissen Mitteilung gemacht, jedoch hoffentlich dem Meister das Prügelhandwerk gelöst wird. Die Organisationen werden gut tun, sich überall mehr um die Art der Lehrlingsausbildung zu kümmern.

Bremen, 21. Mai.

In die Tiefe führten durch Brechen eines Brettes bei einem Neubau an der Woydstraße zwei Bauarbeiter. Während der eine im Fall einen Halt finden konnte, stürzte der andere mit den Stricken in die Tiefe. Der Verunglückte hat sehr schwere Verletzungen am Kopfe, einen Armbruch und eine Zerfahretung des Schlüsselbeins davongetragen.

Kleine Mitteilungen aus dem Lande. Verschunden ist seit einigen Tagen aus Oldenburg der Ausperrungsbeschäftigte Guntter. Er ist zuletzt in Geesthagen gesehen worden. — Beim Ausnehmen eines Kuhstalles stürzte in W. Schenckorf ein Anade aus einem Baum und erlitt einen Oberarmbruch. — Beim Ueberladen einer Rüte vom Eisenbahnwagen auf das Fährschiff in Norddeich verloren die Arbeiter die Gewalt über die Rüte und wurden zwei Personen verletzt.

Aus aller Welt.

Ein Opfer des Kometen. Aus Hamburg wird geschrieben: Mit einem großen Aufwand von Hebeligkeit suchte am Mittwoch ein Barber aus der Randschlagstraße seine Nachbarn zu überzeugen, daß der Weltuntergang unvermeidlich sei. Um zu beweisen, wie fehlerhaft er selber daran glaubte, zertrümmerte er seinen eigenen Ladenpfeiler und die Spiegelhebe seines Schaufensters. Dann eilte er laut schreiend auf die Straße, wo sich die Polizei des geistesgestörten Mannes annahm, der zunächst ins Hafentrankenhaus gebracht wurde.

Kleine Tageschronik. Der Handlungsgehilfe Gottschalk, der als Staatsanwalt, als Arzt, als Professor usw. viele Personen um bedeutende Beträge beschwindelt hat, ist in Dresden verhaftet worden. — Auf einem in Hamburg aus Delfzijl angekommenen Dampfer ist unter der Deckung ein Bodenfall vorgekommen. — Ein holländiges Einmischchen in Oranienburg ludte ihre Herrschaft mit Spindelwasser zu vergiften. — In Neupoldsgrün rannte das Automobil des Fabrikarbeiters Naghta gegen einen Baum, wodurch ein Anfall getötet und drei leicht verletzt wurden. — Die neugeborenen Kinder verarmt hat in Altora ein junges Mädchen. Es wurde in Haft genommen. — Aus einer Höhe von 20 Metern stürzte in Osnabrück der Zimmerer Dismann ab und brach beide Arme. — In Dachtow durchschneit eine Frau ihren beiden Kindern und sich selbst mit einem Rasiermesser die Kehle. Wie drei sind tot. Der Familienvater hatte

am Pfingstsonntag auch Selbstmord begangen. — In ein Gefäß mit heissem Wasser ist in Frankfurt a. M. ein niedliches Kind eines Gastwirts und verbrühte sich lebensgefährlich. — In Borken (Schlesien) erlosch der Postkutscher Reinsch seine in Diensten des Grafen Gendel von Dommershausen stehende Frau, weil er glaube, daß diese mit dem Bekläger des Grafen ein Liebesverhältnis unterhalte. Hieran erlosch Reinsch sich selbst. — In einer Sandgrube in Teilsberg im Bremer Raum wurden am Dienstag zwei wieder lebende Fleury von plötzlich abfallenden Sandmassen verschüttet und getötet. — Bei einem Wunde in der Nähe der Fabrik der Firma Gittermann in Mailand sind drei Arbeiter erstickt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. Mai. Für die Reichstagswahl in Friedberg-Waldungen wird das Zentrum keinen eigenen Kandidaten aufstellen. Es hat beschlossen, für die Kandidatur des Bundes der Landwirte einzutreten.

Der Halleische Komet ist gestern abend zwischen 8 1/2 und 9 Uhr von der königlichen Sternwarte aus mit dem großen Fernrohr gesehen worden. Er erschien als ein rötlicher Fleck am westlichen Himmel.

Halle a. d. S., 21. Mai. In einer hiesigen Maschinenfabrik sind ähnliche Unfallschleife wie auf der Kieler Reichswerft entdeckt worden.

Bielefeld, 21. Mai. Ein Teil der in der Maschinenfabrik von Dillhoff & Co. beschäftigten Arbeiter haben wegen nichtbewilligter Forderungen die Arbeit niedergelegt. Der Arbeitgeberverband hatte diese Forderungen für zu weitgehend erklärt. Nunmehr hat der Arbeitgeberverband gedroht, nach und nach sämtliche Maschinenfabriken in Bielefeld stillzulegen, wenn die Arbeiter die Arbeit nicht wieder aufnehmen.

Bern, 21. Mai. Die Kommission des Ständerats hat nach zweimaliger eingehender Beratung des Ständerats einstimmig die Genehmigung des Gottshardvertrages empfohlen.

Petersburg, 21. Mai. Die Reichsduma begann gestern die Beratung über die Gesetzesvorlage zur Einführung von Semtios für die Gouvernements Witebsk, Riew, Wolhynien, Minik, Mohilew und Podolien.

London, 21. Mai. Lord Rischner, der Generalkommandant der englischen Armee, wird zum Vizekönig von Indien ernannt werden.

Venedig, 21. Mai. Im Prozeß wegen der Ermordung des Grafen Komarowski wurde gestern spät abends das Urteil gesprochen. Der Angeklagte Rannow wurde zu drei Jahren einem Monat, die Gräfin Zamonska zu acht Jahren vier Monaten und der ehemalige Rechtsanwalt Priladow zu zehn Jahren Zuchthaus unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft verurteilt. Die Jose Perier wurde freigesprochen.

Madrid, 21. Mai. Die Königin ist von einem toten Anaben entbunden worden.

Konstantinopel, 21. Mai. Die Vertreter der Arbeitsschutzmächte haben beschlossen, die Poste eine Rote zu überschreiben, in der erklärt wird, daß der Eid der freikörperlichen Deputierten als nichtig betrachtet werde.

Newyork, 21. Mai. Aus Bluefields wird gemeldet, daß die amerikanischen Kreuzer Dubuque und Paducah Marinejoldaten gelandet haben, um die amerikanischen Interessen zu schützen und einen Kampf im Weichbild der Stadt zu verhindern.

Briefkasten.

St. Emden. Siehe heutige Notiz „zur Beachtung“. Arbeiter-Kassabereitungsbez. Trotz aller Einwendungen Mühl und Gehört der Arbeiter-Kassabereitungsbezirks in Würlig. Krefeld werden Ihnen beifällig zugesandt.

Leitung.

Für die ausgesperrten Bauarbeiter gingen bei der Redaktion ein: 10,00 Mk. von den Konsumbäckern, 2,00 Mk. von T. H. Braun. Bis jetzt insgesamt eingegangen 53,05 Mk.

Leitung.

Für den Wahlfonds gingen bei der Redaktion ein: 0,50 Mk. von D. Heymann.

Wetterbericht für den 22. Mai.

Warm, vorwiegend heiter, trocken, stille Winde. Verantwortlicher Redakteur: C. Wege in Varel. Verlag von Paul Hug in Varel. Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Varel. Hierzu zwei Beilagen und das Sonntagsblatt.

Zu vermieten
auf sofort oder später zwei. Unternehmung. Heppens, Tomdeichstr. 12.
Eine große, vierzimmrige Wohnung
auf sofort oder später an ruhiger Wohnort zu vermieten.
Buddenberg, Peterstraße 30.
Zu vermieten
vierzimmrige einfache, jedoch laubere, freundliche Wohnung mit Zubehör im Hinterhause Marktstraße 20b, mäßiger Mietpreis, nur an ruhige Bewohner.
Julius Schiff, Bismarckstr. 12.

Ein neues, gut eingerichtetes
Haus mit Land
in Dangasfermoor zum 1. August zu vermieten. Auskunft erteilt
C. Wege in Varel.
Zu Juli eine dreiz. abgeschlossene
Wohnung zu vermieten.
C. Becker, Reher Weg 12.
Dreizimmrige Wohnung
zu vermieten Hepp., Tomdeichstr. 37.
Gesucht
auf sofort ein kaufteiler Vursche für den ganzen Tag.
Edvard Becker, Bant, Bremer Str. 33.

Gesucht auf sofort
ein fester Junge von 16 bis 18 Jahren für Kessel und Maschine, gelernter Schloffer bevorzugt.
Sanatorium Nischenhahn.
Wir suchen für unser Torfwerk auf gleich noch einige kräftige, hiesige Arbeiter. Man wende sich an Käufler Schüren zu Reumweg bei Varel.
Friedr. Carl & Co., Varel.
Gesucht auf sofort
oder zum 1. Juni ein junger Hausdiener. Gehilte nach Reimleuten können. H. Evers, Mariensiel, Bahnhofs-Restaurant.

Ein älteres Mädchen
sucht zum 1. Juni eine Stelle als Haushälterin oder auch Stundentelle. Näheres Bant, Margarethenstraße 2.
Gesucht
noch einige Verkäuferinnen
Lübke, Schützenplatz
Grüne Erbsen
beste märkische Ware,
1 Pfund . . . 16 Pf.
J. H. Cassens
Schar u. Bant, Peterstr. 42.

Oldenburg.
Dachdecker - Arbeiten
jeder Art
werden ausgeführt von den ausgesperrten Dachdeckern. Näheres im Lokale des Wirts Helmers (Wirtschaft Schmacher), Kurwälderstr. 28.
Material vorhanden.
Reparaturen
an Nähmaschinen aller Systeme werden unter Garantie billig ausgeführt.
Joh. Schade, Wilt., Peterstr. 42.

Reizende Neuheiten

Matrosenkleider

Marine-Cheviot mit weißen Blenden garniert, Latz mit Ankerstickerei, abknöpfbare Krage für 4- bis 10 jährige Mädchen
Mk. **9 25** **13 00** bis **16 75**

aus blaugestreiftem Cretonne

mit blauem Matrosenkragen für 4- bis 13 jährige Mädchen
Mk. **5 75** **6 50** bis **9 50**

Russen-Kittel :: Knaben-Kleidchen Hänger etc.

in allen Größen.

in Mädchen- und Backfisch-Kleidern

Mädchenkleider

aus weiß Batist, Faltenrock mit reicher Stickerei und Durchsätsen für 4- bis 13 jährige Mädchen
Mk. **8 00** **9 25** bis **14 00**

aus gepunktem Woll-Musseline

mit Paspel- und Knopf-Garnitur für 2- bis 6 jährige Mädchen
Mk. **8 50** **11 00** bis **14 00**

aus gestreift, leicht. Wollstoffen

mit Goldknöpfen, reich garniert für 6- bis 11 jährige Mädchen
Mk. **12 75** **14 00** bis **21 00**

Wolle, Musseline, Leinen, Kattun, Batist etc. etc.

Mädchen- und Backfisch-Blusen und Röcke
in Leinen und Batist.

Kinder- und Backfisch-Jacken und Paletots
in marine und engl. Stoffen.

Mädchen-Turnkleider
Mädchen-Capes ::
Mädchen-Lodenmäntel.

Bartsch & von der Brelie.

Sozialdem. Wahlverein Einswarden.

Mittwoch den 25. Mai, abends 8 1/2 Uhr,
im Lokale des Gastwirts Joh. Roth:

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:

1. Referat der Genossin Boffe-Bremen: Die Notwendigkeit der politischen Organisation für die Frauen und die Aufgaben der Organisation.
2. Abrechnung und Bericht von der Kasse.
3. Verschiedenes.

Die Genossen werden gebeten, ihre Frauen mitzubringen. Um zahlreihen Besuch bittet
Der Vorstand.

Nur noch einige Wochen!

Vor dem Abzuge sollen sämtliche Waren geräumt werden.

Muffeline, Kattune, Satins, Mull, Tennistoffe

bis 50 Proz. unter Preis.
Weiter mit 22 Pf. beginnend.

Große Posten Damenwäsche

Damen-Bonnde . . . Stück von 0.85 Mk. an.
Damen-Beinkleider . . . Stück von 0.65 Mk. an.
Damen-Sommerrode . . . Stück von 2.50 Mk. an.

Keiner sollte sich diese günstige Einkaufsgelegenheit entgehen lassen.

Ernst Döen, Marktstr. 37.

Abonniert das Nordd. Volksblatt!

Auf Brot

vom Sonnabend den 21. bis Sonntag den 29. Mai
doppelte Rabattmarken, also 8 Prozent!

Ergebenst **Arnold Henning**

Zweiggeschäft Heppens, Ecke Gölter- u. Almenstr. Fernspr. 728.

Achtung!

Bürgerverein Heppens östlicher Teil.

Die Bibliothek ist von heute an bis zum 1. Juni geschlossen.

Es wird gebeten, die noch ausstehenden Bücher zwecks Revision abzuliefern. — Vom 1. Juni 1910 ab befindet sich die Bibliothek bei Herrn Gerriets, Almenburgstr. 2.

Der Vorstand.

Oldenburg.

Allgemeine Ortskrankenkasse des
Amts-Verbandes Amt Oldenburg.

Sonntag den 29. Mai cr.

nachm. 4 Uhr:

General-Versammlung

im Lokale der Markthalle
zu Oldenburg.

Tagesordnung: —

1. Bericht über das Geschäftsjahr 1909 und Rechnungsablage.
2. Entlastung des Vorstandes.
3. Verschiedenes.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.

Ortskrankenkasse

für den

Amtsbezirk Butjadingen.

Vom 23. bis 27. Mai

Hebung der Beiträge

Wessels, Rechnungsführer.

Unsere Freunde Georg Hinrichs zu seinem Geburtstage die herzlichsten Glückwünsche

Sollt wien lüftet Jatt rantrudeln? Mehrere Freunde vom Stammtisch.

Frische Eier

1 Setze 1 Mk. 10 Pf.

J. H. Cassens

Bant, Belgstr. 42 und Schaar.

Verband der Schuhmacher.

Dienstag den 24. Mai

abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

bei W. Halweland, Grenzstr. 38.

Wichtige Tagesordnung!

1. a. Stellungnahme zur Erhebung eines Extrabeitrages für die ausgeperrten Bauarbeiter.
Erscheinen sämtlicher Kollegen ist Pflicht.
Der Vorstand.

Arbeiter-Jugendbund

Küstringen.

Sonntag den 22. Mai 1910,

nachmittags 3 1/2 Uhr:

Versammlung

in den Vier Jahreszeiten.

Wichtige Tages-Ordnung!!

1. a.: Vortrag über die „Entwicklung des Handwerks“.

Neuer Bürgerverein Neuende.

Sonntag den 21. Mai,

abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

bei Heinen, Stebethod. Hof.

Tages-Ordnung:

1. Hebung und Aufnahmen.
2. Sterbefälle betreffend.
3. Kommunales.
4. Sommerfest betreffend.
5. Verschiedenes.

Die Mitglieder, welche den Beitrag für die Sterbefälle noch nicht entrichtet haben, werden hiermit zum Erscheinen eingeladen.
Der Vorstand.

Wahlverein Schortens.

Sonntag den 22. Mai,

abends 8 Uhr:

Versammlung

bei Alische, Oltien.

Um vollzähliges Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Plakate liefern Paul Hug & Co.

Bezirk 3, 5a u. 5b.

Sonntag den 21. Mai:

Versammlung bei Schrön.

Reuest wichtige Tagesordnung, daher vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht.

Achtung! Klempner!

Montag den 23. Mai,

abends 8 Uhr:

Versammlung b. Halweland

Todes-Anzeige.

(Statt besond. Anzeige.)

Am 20. ds. Mts. verließ nach kurzer heftiger Krankheit unser Sohn und Bruder

Fritz

im zarten Alter von 9 1/2 Mon. Dieses zeigen tiefbetrübt an
Bant, den 21. Mai 1910

Theodor Winkler u. Frau.

Die Beerdigung findet am Montag den 23. ds. Mts., nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle in Schaar aus statt.

Danksgiving.

Allen, die unserem teuren Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben, sowie für die vielen Kranzsenden sagen wir unseren herzlichsten Dank.
Ww. Jakobsohn nebst Angehörigen.

Danksgiving.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Entschlafenen, sowie für die vielen Kranzsenden, ferner den Frauen, welche ihr während der Krankheit so treu zur Seite standen, den beiden Brüdern, der Schwester und der Waise des Verstorbenen danken wir insbesondere Herrn Viktor Rodde für die trostreichen Worte am Grabe unserer teuren Entschlafenen, sprechen wir unseren tiefgefühltesten Dank aus.
W. Stamm nebst Angehörigen.

Die deutsche Lehrerverammlung in Straßburg.

Von einem Teilnehmer an der deutschen Lehrerverammlung wird uns geschrieben:

Der große Lehretag in Straßburg ist, um ein Wort seines ersten Vorsitzenden aus der Eröffnungsrede zu wiederholen, in der Tat zu einem Veredlungsereignis geworden. Der Anschlag des schloßhofsingischen Landeslehrervereins an den deutschen Lehrerverein war das Ereignis des Tages, das in jeder der offiziellen Begrüßungsreden innewand und oft recht prägnanter Ausdruck fand. Am Schluß des Begrüßungsabends kam indes witzig vorübergehend ein großer Zug in die Veranstaltung: es sprachen Vertreter der französischen, englischen, belgischen, holländischen und noch anderer ausländischer Lehrer und überbrachten kameradschaftliche Grüße ihrer Landsleute. Wohl fanden diese Grüße laute und freundliche Zustimmung, aber der nachfolgende Gedanke, nimmte, nach der nationalen Einigung, den internationalen Zusammenstoß aller Volksschullehrer als das nächste erstrebenswerte Ziel aufzustellen, fand keinen Ausdruck. Soweit ist das Selbstbewußtsein der deutschen Volksschullehrer noch nicht erwacht. Vielleicht lernen sie aber in den nächsten Jahren einiges von der Arbeiterklasse.

Eine etwas abweichende Note zeigten am Begrüßungsabend nur noch die Worte des Regierungsrates Dominikus, der im Namen der Schulverwaltung sprach. Mit scharfen Worten führte er aus, daß heutzutage alles nach Organisation trachte. Das führe eine Gefahr mit sich, und daher müsse es notwendig Weise eine Grenze geben. Zwar meinte der Redner zum Schluß etwas Befriedigendes: Bei Ihnen, meine Herren, haben wir die Weisheit nicht; Sie werden sich der Grenzen stets bewußt sein. Aber seine Worte wirkten doch wie ein kalter Wasserstrahl. Hatten einige Redner es nicht an scharfen Seitenhieben auf die Zerstückelungsversuche der reichsständischen Kierlei fehlen lassen, so schien der Regierungsrat umgekehrt zum Ausdruck bringen zu wollen, daß die Regierung des schwarzblauen Blochs nicht die Regierung hat, den Herrschgehirnen des Zentrums mit der gehührenden Energie entgegenzutreten.

Im übrigen braucht die Regierung keine Bemerknisse zu hegen, der deutsche Lehrerverein wird ihr so leicht keine Unannehmlichkeiten bereiten. Die klugen Herren an seiner Spitze haben vorläufig einen bequemen Ausweg gefunden, um unangenehmen Fällen auszuweichen; sie erklären einfach: Der deutsche Lehrerverein ist ein paritätischer Landesverein, seine Mitglieder sind in religiöser und politischer Beziehung durch keinerlei Satzungsbestimmungen gebunden. Für die Stellung der einzelnen Mitglieder bei Ausübung religiöser und politischer Rechte tragen sie selber die Verantwortung. Der Deutsche Lehrerverein weiß deshalb alle Versuche, ihn für Rundgebungen seiner Mitglieder in religiöser oder politischer Beziehung veranlassen zu machen, mit Entschiedenheit zurück.

Die unduldsamen Geister, die in letzter Zeit in der reaktionären pädagogischen Presse den Ausschluß des demokratischen Lehrervereins aus dem deutschen Lehrerverein „antreten“, sind also abgelehnt. Doch man aber mit der diplomatischen Erklärung aus die von der Staatsgewalt gebildeten sozialdemokratischen Lehrer in Bremen und Hamburg im Stiche läßt, ist den führenden Elementen im deutschen Lehrerverein hoffentlich auch nicht verborgen geblieben. Die gemäßigteren demokratischen Lehrer haben nun wol auf Gelegenheit, die „Macht“ der Lehrervereinigung anzukommen.

In Wirklichkeit wird auch die wenig mutige „Erklärung“ dem deutschen Lehrerverein nichts nützen. Als ob ein solcher Verein überhaupt unpolitisch sein könnte! Als ob er es je gewesen wäre! Als ob er keine liberale Färbung nicht oft und deutlich genug herausgehängt hätte! Aber freilich, für viele Leute hängt die Politik immer gerade bei der Sozialdemokratie an.

Und mit der Sozialdemokratie hat der deutsche Lehrerverein keine Gemeinschaft, belächelt nicht! Seine Mitglieder verkehren in einem Schulbildungsprogramm an den Kaiser diesen aufs neue ihrer Treue zu Kaiser und Reich.

Auch bei der Behandlung des ersten Hauptthemas, der Jugendfürsorge, kam die Verständlosigkeit für Wesen und Wirken der Sozialdemokratie deutlich zum Ausdruck. Der Referent, Rektor Hödne aus Berlin, hatte ein umfangreiches Material zusammengetragen und abte, gefügt darauf, an unserer gesellschaftlichen Einrichtungen und Zuständen eine Kritik, der zum großen Teile auch ein Sozialdemokrat zustimmen konnte. Einen Augenblick schien es sogar, als wollte er — wie wir es gewohnt sind — nach den Ursachen des Jugendelends forschen. „Es giebt keine verwohrene Kinder, sondern verwohlofene Zustände.“ Wir müssen die Ursachen der Verwohlofung beiseite. Aber mit solchen allgemeinen Bemerkungen erschöpfte sich auch die Untersuchung, zu einer klaren Feststellung des wirklichen Sachverhalts kam es nicht, von dem ursächlichen Zusammenhänge zwischen kapitalistischer Produktionsweise und Massenverwahrlosung und Verelendung mußte der Redner nichts zu sagen; Marx und seine Lehre wurde nicht nur von deutschen Professoren, sondern auch von deutschen Volksschullehrern toleriert.

Bei dieser Sachlage kann es nicht wundernehmen, daß auch die Vorschläge zur Besserung und Beseitigung des Uebels an der Oberfläche haften blieben. In erster Linie sollen die Veranstaltungen dem schulpflichtigen Alter zugute kommen:

Verbindung der Volksschule mit Fortbildungseinrichtungen, die sowohl der Körperlichen wie der geistigen Entwicklung dienen sollen; der geistigen natürlich auf religiös-jüdischer Grundlage, wie sich das für einen preussischen Rektor geziemt; das Prinzip des Arbeitsunterrichts soll bei der Erziehung in den Vordergrund treten; für die Schulklasse Jugend soll besonders in der Fortbildungsschule das „staatsbürgerliche“ Gefühl geweckt werden; Leseklassen, Jugendclubs, Lehrlingshorte, Jugend- und Volkshome sollen eingerichtet werden. Das alles sind gewiß Forderungen, aber die sich reden läßt; aber sie rühren doch nicht an die Wurzel des Uebels, an die kapitalistische Wirtschaftsweise. Der Redner rief die Lehrer zur Betätigung in der Jugendfürsorge auf mit der nicht unbedeutenden Begründung, daß der Volksschullehrer meist selbst ein Kind des arbeitenden Volkes sei und deshalb seine Sorgen aus unmittelbarer Erfahrung kenne. Wir wünschten wohl, daß das mehr als eine schöne Phrase wäre! In Wirklichkeit haben sich die Volksschullehrer soweit vom arbeitenden Volke entfernt, daß sie dessen Denken und Fühlen nicht mehr verstehen! Wissen sie doch nicht einmal die Bedeutung der gewaltigen Organisationen der Arbeiterklasse zu würdigen! Nicht einmal im Hinblick auf die Jugendfürsorge! Sie würden sonst kein heiligeres Streben kennen, als ihr eigenes Wollen und ihre eigene Organisation mit dem Wollen und der Organisation der Arbeiterklasse zu verbinden! Wie weit aber die Lehrer noch von diesem Ziele entfernt sind, wie wenig sie auch nur die Gefühlswelt des kämpfenden Proletariats kennen, erhellte beiläufig aus einer Forderung des Referenten: „Es liegt kein Grund vor, die Jugendfürsorge der Sphäre der Wohlthätigkeit ganz zu entnehmen.“ O doch! Es lägen sehr ernste Gründe vor, das arbeitende Volk dankt für Wohlthätigkeit und Almosen, es verlangt kein Recht.

Die „Fürsorge“ für unsere Jugend und ihre gedeihliche Entwicklung bleibt also nach wie vor unsere eigene Sorge. Die deutschen Volksschullehrer vermögen uns hierbei nur wenig oder garnicht zu helfen.

Das zweite Thema des Lehretages, Schulaufsicht und Schulleitung, schien noch mehr Anziehungskraft auszuüben als das erste; die große Festschule war zu Beginn des zweiten Verhandlungstages fast bis auf den letzten Platz gefüllt.

Der Referent, Lehrer Salchow aus Charlottenburg, entledigte sich seiner Aufgabe in zwar sachlicher, aber auch reichlich schmäloger Weise. Die Volksschule den Volksschulpädagogen, so lautete seine Forderung, Kirche und Schule sollen gleichberechtigt nebeneinander wirken. Im Grunde ist man in Lehrerkreisen ja über die Abschaffung der geistlichen und Einführung der Sachaufsicht einer Meinung, die Pfaffenrechte kommen nicht mehr recht zur Geltung, umso weniger als man selbst in den Kreisen der Schulaufsicht eintritt. Der zweite Teil des Vortrages, der von der Schulleitung handelt, nahm bei weitem das größte Interesse in Anspruch. Man ist in der Lehrerschaft beivert, die Vertreter der Schulleitung und -aufsicht von einander zu trennen und ihre Bereiche klar zu begrenzen; die Schulleitung soll in den Händen eines erfahrenen und tatkräftigen Sachmannes ruhen, der lediglich ausübendes Organ der Schulverwaltung ist, und dem also keinerlei Disziplinarrbefugnisse zustehen. Durch diese Forderung hofft die Lehrerschaft das ihr solange unerschütterliche Weite vorenthaltene Mitspracherecht in Schulsachen zu erobern. Für einen Sozialdemokraten ist das natürlich eine selbstverständliche Sache; es ist nur durch die Klasseninteressen der Herrschenden zu erklären, daß man dem einzigen Sachmann in Schulaufsicht, dem Lehrer, dieses Recht bisher hartnäckig vorenthält.

Gegen den Schluß seines Vortrages stimmte der Redner einen gewaltigen Lobeshymne auf den Individualismus an. Wir kennen das Lied zur Genüge, besonders auch aus Lehrermund. Um so entschiedener setzen wir ihm den Sozialismus entgegen, auch in der Erziehung, nicht etwa deshalb, weil wir den Wert der Persönlichkeit nicht zu schätzen wissen, sondern weil wir der Meinung sind, daß erst der Sozialismus die Entfaltung der Persönlichkeit ermöglicht. Wie im übrigen der heutige kapitalistische Staat trotz aller theoretischen Vorliebe für den Individualismus die „Persönlichkeiten“ schätzt, lehrt zur Genüge der Fall Scharrelmann, um nur einen von vielen zu nennen. Infolge seiner individualistischen Wertigkeiten lehnte der Vortragende das demokratische Prinzip, wie es an den Universitäten besteht, für die Volksschule rundweg ab. So wehrt man sich gegen seine eigene Befreiung!

Als Korreferent vertat W. Paulsen aus Hamburg das entgegengesetzte Prinzip der Demokratisierung der Volksschule. Von vornherein hatte dieser Redner die volle Aufmerksamkeit der großen Versammlung. Mit ausgezeichneter Klarheit und Beseit von einer Wärme entwickelte er den Organisationsplan einer neuen Schule, die ein Stück Leben bedeuten soll, gestaltet durch freie Arbeit. Die Arbeit des Lehrers ist freie wissenschaftliche Betätigung; der Lehrer in seiner Schulkasse ist dem Forscher im Laboratorium vergleichbar, der durch nichts anderes bestimmt wird als durch die Gesetze seiner Arbeit. Das Kollegium ist eine freie Arbeitsgemeinschaft, der Schulleiter und Vorsitzter des Kollegiums bestimmt nur die Form des Arbeitens. Die Lehrerschaft als Gesamtheit muß Einfluß auf die allgemeine Schulentwicklung zu gewinnen suchen; es handelt sich um die organische Sammlung aller in der Schule wirkenden Kräfte. Die Schulfürsorge kann nur gelöst werden, wenn man sie als Teil der gesellschaftlichen Entwicklung betrachtet. Lehrerschaft

und Eltern sind die beiden Faktoren der öffentlichen Erziehung, darum muß die Lehrerschaft im Verein mit den Eltern direkten Einfluß auf das öffentliche Leben zu gewinnen trachten. Die öffentliche Erziehung muß auf die breiteste Grundlage gestellt werden, die Schule muß von der Gesamtheit getragen werden. Mit der Schule wandeln sich aber ihre Lehrer: freie Schule, freie Erzieher, freie Menschen. So ungefähr waren die Grundgedanken Paulsens. Seinen Worten, denen die Versammlung mit gespannter Aufmerksamkeit gelauscht hatte, folgte ein spontaner und wohlwollender Beifall. Erwähnen wollen wir auch, daß Paulsen im Laufe seiner Rede Gelegenheit nahm, die Staaten, die sich gegenseitig durch Lehramtsregelungen einen trauerigen Ruf erworben, gebührend an den Pranger zu stellen. Im modernen Staate, so etwa führte er aus, sind Bildungsfragen zu Nachtfragen geworden. Staaten wie Bremen, die nicht fähig sind, Leute wie Holzmeier und Scharrelmann in ihre Bildungsarbeit einzumorden, sind unfähig, an der Bildung der Menschheit mitzuarbeiten, sie wollen keine Bildung, sie wollen nur Macht. In den Abregungen erkennt die Lehrerschaft ihre ganze Unfreiheit. Es war erfreulich, daß die Versammlung diese scharfen Worte durch starken Beifall unterricht.

Der Vortrag Paulsens bildet unstreitig den Höhepunkt der Straßburger Tagung, es liegt bei seinen Worten wieder etwas von dem frischen Morgenwind auf die Versammlung, der die Münchener Lehrerverammlung bei den Verhandlungen über die weltliche Schule erfrischte; übrigens stand auch Paulsen damals mit in der vordersten Reihe der Kämpfer für die Abschaffung des Religionsunterrichts.

Leider hat die deutsche Lehrerverammlung nicht den fortschrittstrendigen und demokratischen Thesen Paulsens sondern den weit weniger entscheidenden des Referenten zu gestimmt; die Lehrer haben leider noch immer nicht begriffen, daß man um so früher und löblicher kämpft, je höher und fähiger man sich sein Ziel setzt.

Gewerkschaftliches.

Der Verbandstag der Mühlenarbeiter fand in München statt. Die Verhandlungen standen unter dem Eindruck der Verschmelzung mit anderen gewerkschaftlichen Organisationen der Lebensmittelproduktion zu einem allgemeinen Verbande der Lebensmittelindustrie. Aus dem Bericht des Vorstandes geht hervor, daß der Verband einen Kasseebestand von rund 70000 Mark in den neuen Verband einbringen wird.

Der Verbandstag der Feinseide fand in Nürnberg statt. Nach dem Kasseebericht betragen im verfloffenen Geschäftsjahre die Einnahmen des Verbandes 116637,07 Mark, die Reinsausgaben 114475,18 Mark, so daß eine Mehrerinnahme von 2164,89 Mark zu verzeichnen ist. Die Hauptkasse allein hatte eine Reinerinnahme von 64613,23 Mark und eine Reinsausgabe von 65072,06 Mark. Die finanzielle Lage des Verbandes im allgemeinen und der Hauptkasse im besonderen wird vom Berichtsjahr als sehr ungünstig bezeichnet. Der Verbandstag habe nun die Aufgabe, hier geordnete Verhältnisse zu schaffen.

Aus aller Welt.

Zu der Dynamitexplosion auf Raba, über die wir bereits kurz berichtet, wird aus Newyork geschrieben: Bei der Explosion in Pinar del Rio auf Raba gingen 3000 Pfund Dynamit in die Luft. Die Katastrophe ereignete sich in den Baracken der Landwache. 106 Wächter, Hilfsarbeiter und Mitglieder ihrer Familien wurden getötet. Die Baracken waren massiv gebaut und in logenanreicht panischer Konstruktion errichtet. Sie liegen am Rande der Stadt Pinar del Rio und wurden noch bis vor kurzem von der öffentlichen Arbeitsverwaltung, der das jetzt explodierte Dynamit gehörte, benutzt. Infolge der Explosion wurden auch die umliegenden Gebäude beschädigt.

Von anderer Seite wird dem Berl. Tagebl. gemeldet: Die Dynamitexplosion in der Kaserne der Landpolizei in Pinar del Rio hat sich ereignet, während Arbeiter damit beschäftigt waren, das Dynamit in die Kaserne hineinzu schaffen. Die Regierung hatte diese Maßnahmen angeordnet, weil sie in Anbetracht der letzten Arbeiterunruhen in den in der Stadt vorhandenen Dynamitminen eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit erblickte. Es erfolgten zwei Explosionen; in ganzen sind 3000 Pfund Dynamit explodiert. Man nimmt an, daß das Unglück dadurch veranlaßt worden ist, daß ein Arbeiter eine Kiste mit Dynamit zur Erde fallen ließ. Es wird bestätigt, daß über 100 Personen umgekommen sind, ebensoviel jedoch verletzt sind. Die Mehrzahl der Getöteten gehört der Landpolizei an, doch sollen auch ganze Familien von Polizeioffizieren und viele Einwohner der Stadt durch umherfliegende Trümmer von Mauerwerk getötet worden sein.

Ein Voreiliger. In München hat sich der bulgarische Student Drosow erschossen. Drosow, ein sehr fleißiger aber armer junger Mann, erhielt alle zwei Monate von einem hohen bulgarischen Offizier eine Unterstufung von 500 Mk. In diesem Monat aber blieb der Schuß aus. Da der Student völlig mittellos war, griff er in seiner Verzweiflung zum Revolver. Einige Tage später traf der Schuß ein. Die Woll hatte dem Studenten die Umweisung in seine frühere Wohnung zugestimmt, wodurch eine längere Verpätung eingetreten zu sein scheint.

Hochwasser.

Sonntag, 22. Mai: vormittags 0,03, nachmittags 0,33
Montag, 23. Mai: vormittags 0,42, nachmittags 1,00

Ein Verrückter.

Kampf und Ende eines Lehrers von Jolse Ruederer. (26. Fortsetzung.)

„Sie schaute ihn ruhig an. Aus ihrem Blicke sprach eine unendliche Zärtlichkeit: „Ich bin dir net dös, Franz“, sagte sie sanft. „Ich hab' damals Unrecht g'habt, net du.“

„Weil ich dich lang net so lieb g'habt hab, als wie heut, wo ich 'munterfpring', wenn du's verlangst!“

Sprachlos starrte er sie an. Sie lächelte bitter. „Gelt ich bin recht schlecht word'n“, sagte sie nach einer langen Pause, „recht schlecht, seit . . .“

„Anna, um Gotteswillen, so was mußt d' net sagen!“

Sie seufzte.

„I kenn' deine Gedanken schon, wenn du zu mir auch noch nix g'lagt hast. Gelt, Franz, du wunderst dich halt, daß ich so ruhig, und so . . . so gleichgültig bin, daß ich in d' Ritz' geh' . . .“

„Anna!“

„I weis scho, Franz, aber schau, i kann nix dafür. Vielleicht wunderst d' dich noch viel mehr, wenn i dir sag', daß i noch nie in mei'm Leben so freudig zu mei'm Herrgott bin' hab', wie grad von dem Tag an, wo i ganz dein g'hör.“

„Ja, aber . . . wenn du beichten mußt, Anna?“ fragte er und sah verlegen zu Boden.

„Glaubst, mir wär' davor bang? Ich hab' nix auf dem Gewissen, was ich net beichten könn',“ sagte sie fest. Er wollte noch etwas erwidern, aber er brachte es nicht heraus. Gedankenlos schaute er sie und verabschiedete sich. Anna sah ihm lange nach, als er zum Pfarrhaus ging, wo er noch am selben Abend die Verlobung des Bräutigams empfing mit der Tochter Raths. Wäre er schuldlos gewesen, so hätte ihn gerade diese Mitteilung heiter gestimmt, weil hier ein roher Gimpel so plump in das Netz ging, jetzt aber regte sie ihn auf. Er überlegte sofort, ob ihm nicht durch seine Wittwenförmigkeit von Raths Verhältnis Nachteile erwachsen könnten, und suchte den Augen des Gesellschafters auszuweichen, die wieder so seltsam auf ihm zu ruhen schienen. Wie konnte er früher diesen Blicken begegnen, als er noch ein gutes Gewissen hatte!

Bald nach Tisch trat er um die Erlaubnis ausgehen zu dürfen und schied davon.

Die milde Luft eines dämmenden Frühlingsabends umfing ihn auf dem Hügel. In den lahlen Baumkronen schwebte bläulicher, garter Duft und in feinen Nebelstreifen wogte es auf dem dunstigen, braunen Boden. Ein heller, zitternder Schein strömte im Westen zum dunkelnden Himmel empor und intensiu leuchteten die vergoldeten Äste des Friedhofs an der weißen Mauer der Kirche.

Der Lehrer hatte keine Augen für die Pracht des laulichen Abends. Er watete durch den Schmutz der aufgeweichten Straße zum Pfarrhaus, wo er jetzt, da er öfters zurprach, ein gar beliebter Gast geworden war.

Heute blieb ihn in der dunkeln Stube Frau Kreitmayer willkommen, die mit einem Buchlein hinter dem brennenden Kachelofen lag. Als sie Licht brachte, erkannte der Lehrer in dem stummen Galle den Lehner Toni, der am Tische tanzte und schwer betrunken zu sein schien. Seine Wut mit den starken Seiten hatte er neben sich auf die Bank gelegt und seinen schädigen Hitz verkehrt aufgesetzt. Die langen Spitzen seines blonden Schnurbarts, die nach unten hingen, rahmten das uncasterte Kinn ein und die grauen Augen irrten taustulig und verwegend in der Stube herum.

Gattl war dieses Zusammentreffen nicht angenehm. Er setzte sich an einen anderen Tisch und schenkte dem Buchfänger keine Beachtung. Doch der Toni verstand sich Geltung zu verschaffen:

„De! no a Maß her, Wirtshaus! Heut kummt's mer net drauf an. No, werd's bald? Wirtshaus, Saufhaus!“

Die Wittin brachte des Verlangte und nahm ihm gegenüber auf der Bank Platz, wo sie sich mit halber Wendung dem Lehrer zudrehte und den linken Arm auf die Lehne, den rechten auf die Tischplatte stremte. Nachdenklich zog sie die breite Unterlippe heraus und litzerte ins Leere.

„Was sagen S' denn nur zum Herrn Förster und zu der Ratzl, Herr Lehrer? Ha, des war a Ueberraldung?“ fragte sie endlich.

Gattl zuckte die Achseln und hustete leicht.

„Des war a Freud“, fuhr die Wittin fort, „wie mein Mann vom Pösten kommen is und die Verlobung verzählt hat!“

„Glaub's, glaub's“, sagte der Lehrer.

Toni lachte verächtlich und trank aus seinem Krüge. Frau Kreitmayer wollte dieses Thema noch nicht verlassen: „No, das gibt a sehr schöne Heirat und a guate Eh! De zwoa passen s'amm. Der Herr Förster is a braover Mann und de Ratzl is a toll's, ordentlich's Weibl.“

Der Betrunkene lachte höhnlich: „G'wich passen de zwoa s'amm! — Und mit 'm Heiratagat thut si de Ratzl a leicht — kriagt ja 'n Förster — da brauch't's toane G'weil ins Haus z'bringen!“

„Geh, du wäldter Kerl!“ eiferte die Wittin, „muacht auf alle Leut 'n Dreck schmeißen!“

Toni grinste und ließ den Kopf fallen: „Warum net gar? I freu mi ja bloß“, lachte er. Die Wittin ging auf und mit zwei leeren Biergläsern trat die Magd vom Pösten in die Stube.

„Frau Wittin, sai S' so guat!“

Der Betrunkene bemerkte das Mädchen: „Mari! Da geh her! Trink bei mir!“

Damit hielt er ihr den Krug hin. „Magst amal wieder mit mir zum Tanzen geh'n?“ fragte er.

Sie tat beiläufig: „Du bist mer scho der Rechte!“

Er zwidte sie in den Arm und lachte plump. „Deswegen geh'n mer do zum Tanzen, gelt, Mari!“

Herr Kreitmayer, der mit den gefüllten Gläsern, an Stelle seiner Frau, zurückkam, hörte diese Worte, und schien sehr entrüstet: „Schamst di net, Toni, jetzt in der Saisonzeit vom Tanzen z'reden?“

„Dei! mer bei dir am End net dass red'n? Ha? Unferoans mücht a a Freud hab'n, wie de andern Leut von dezer Welt, die alle nix arbeiten.“

Dem Lehrer wurde es zuviel, er zahlte und folgte der Magd ins Freie.

Stumpfsinnig grinst ihm der Holzknecht nach: „Des is a so a Schult, so a Tagblad, der Lehrer da“, sagte er zum Wirt. „N Faulenzer is er, der nix tuat, der soa Arbeit kennt. So oaner bal si plagen mücht, wie unferoans!“

„Muacht du bi gar so plagen?“ fragte der Wirt. „I? Des macht guat, Kreitmayer! I schind mi'n ganzen Tag und dös Förster gassen sau und strecken de Pragen in d' Taischen. De Förster san a alle Schuften, alle mitananda!“

„Toni, halt dei Maul!“ rief der Wirt. „Wie san's Schuften, grad extra lag' i des! Und de

Lehrer san net besser. Ja, g'schwolln daher red'n in de Schul und im Leben . . . 'n moralischen 'ausgang's des Können's aber berweil san i' alle Epithada'n, d'fonders der der da grad 'ausgang'a is.“

Der Wirt horchte auf.

„Was moast denn damit, Toni“, fragte er freundlich. Der Holzknecht lachte verblüffen: „Ja, gelt? Jetzt mücht's 'n wissen? Ha! ha! Oh, i lag' ent, bal i red'n wollt!“

„No so red halt“, wisperte Kreitmayer und klopfte ihm zutraulich auf die Schulter.

Die Junge des Betrunknen wurde immer schwerer. „No, i red net . . . derf net . . . nix sagen“, aber . . . ha, ha, des oane moast i, dah' im Forsthaus diandernell luiti zuagehn soll, wenn der Alte net dahoom is!“

„So, so, so? Ja, was is denn da los? Geh', verzähl' mer's Toni! Wahrscheinlich betrifft's de Fräulein Anna?“

Toni mühte unendlich lachen: „Ja, ja, ja, ja! es betrifft de . . . de sogenannte Fräulein An-na!“

Der Wirt ließ den Betrunknen in Ruhe. Er hatte genug erfahren und mühte es so schnell wie möglich seiner Frau sagen, denn diese Keuschheit machte ihn ganz janzelig. In der Küche fand er die Wittin und zog sie eilig in eine Ecke. Sie schlug die Hände zusammen und wollte ihn mit den Augen förmlich durchbohren.

„Hi! Hi! Stadt fehn, abwarten und zu loon' Menschen vorerst was verlauten lassen“, sagte er und legte den Finger an den Mund, nachdem er sich vorsichtig umgesehen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Literarisches.

Von der Neuen Zeit (Stuttgart, Paul Singer) ist soeben das 24. Heft des 28. Jahrgangs erschienen. Es erscheint wöchentlich und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Reisevereine zum Preise von 2,25 Mk. pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pfennige. Abonnementen finden jederzeit zur Verfügung. — Aus dem Inhalt heben wir heraus: Die französischen Wahlen am 24. April und 8. Mai. Von Ch. Kappoport (Paris). — Die wirtschaftlichen und sozialen Ursachen der russischen Revolution. Von Arghotez (Ljatschinsk). (Schluß.) — Zum 40. Jahrestage. Von Jean Martin (München). I. G. — Zeitlich-wirtschaftliche Rundschau. Von Richard Mohr. — Notizen: Was kann der Arbeiter für Bildungszwecke aufwenden? Von K. P. — Pflanzlandwirtschaftliche Jahresschau und Steinindustrieorganisation. Von Kurt Heim. Berlin. Die Arbeiterverhältnisse in Australien. Von L. F. — Zeitlich-wirtschaftliche.



MAGGI'S
Bouillon-Würfel à 5 Pfg.
zu Bouillon-Suppen, zu Gemüse,
„Fleischgerichten“, „Saucen usw.“
Nur echt mit dem Namen MAGGI und dem Kreuzchen.

==== Anzeiger für Delmenhorst. ====

Buchdruckerei
Paul Hug & Co.
Bant, Peterstraße 20/22
liefert billigst

Verlobungskarten ☆
Hochzeitskarten ☆☆
Danksagungskarten
Visitenkarten ☆☆☆
Glückwunschkarten
Trauerkarten ☆☆☆

Saubere und moderne Ausführung
Reichhaltige Musterkollektion.

Geschäfts-Eröffnung.
Dem geehrten Publikum von Delmenhorst und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich
Stedinger Straße 181 ein
Uhren-, Gold- u. Silberwaren-
:: Geschäft ::
eröffnet habe. — Billigste Reparaturwerkstatt.
Reelle Bedienung. Billige Preise.
Hochachtungsvoll
Johann Witt
Uhrmacher und Juwelier.

ff. Biere
als Lagerbier, sowie gute Pilsener Biere aus der Bremer Brauerei am Deich, empfiehlt in Flaschen und Gebinden bei promptester Lieferung
D. Wichers, Bierverlag,
Delmenhorst, Aramersstr.
Telephon 346.
Billetblocks bei Paul Hug & Co.

Oldenburger Hof,
Delmenhorst.
Sonntag den 22. Mai:
Tanzmusik.
— Zutree frei. —
Es ladet febl. ein **M. Sitt.**

Gustav Zirus
Delmenhorst, Bremer Str.
Restaurant und Bierhalle
Billard
vorzügl. Kegelbahnen
hält sich bestens empfohlen.

H. Peters
— Delmenhorst —
Thüringer Straße,
Restaurant & Bierhalle
und Billard
hält sich bestens empfohlen.

Zur Hansa-Quelle
Inhaber: G. Lehre
Bremen-Neustadt, Grüneustrasse 61.
Schenkwirtschaft und Billard
hält sich bestens empfohlen.

Sokales.

Bant, 21. Mal.

Neuerungen im Postverkehr. Im Postdienst treten mit dem 1. Juli eine Reihe von Neuerungen in Kraft...

Kenntzeichnung durch die Invalidentarte. Die der Bote aus dem Kriegengebiete berichtet, machte sich dieser Tage aus dem öffentlichen Rechtsanwaltsstelle in Hirschberg ein Bauarbeiter...

Promenadenkonzert. Heute abend ab 7 Uhr wird auf dem Rathausplätze die Weilmündsche Kapelle konzertieren.

Wahlstehende Apotheken haben am Sonntag und in der Nacht zum Montag offen: Apotheke in Wilhelmshaven und Hafenapotheke in Bant.

Heppens, 21. Mal.

Selbstmord. Der Arbeiter J. in der Einigungstraße hat seinen Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

Aus dem Lande.

Zum Kampf im Baugeverbe.

Die Aussperrung der Arbeitnehmer des Baugeverbes dauert in Delmenhorst zwar fort, ist bis jetzt aber ohne jede ernste Bedeutung geblieben und wird, sobald der Vertrag zwischen den Bremer Arbeitgebern und Arbeitnehmern endgültig abgeschlossen ist, aufgehört haben.

können, daß auch ohne die Aussicht des Unternehmers Bauwerke zu errichten sind und zwar billiger.

Zwischenarbeit. Seit Sonnabend vor Pfingsten sind hier ausgesperrt 14 organisierte Maurer und 11 organisierte Zimmerer, wovon ein Teil bereits auswärts wieder in Arbeit getreten ist und die übrigen bald folgen werden.

Jever, 21. Mal.

In der letzten Stadtratssitzung wurde als stellvertretender Herr Kaufmann J. H. Bruns gewählt. Die Auflösung des Geländes der früheren Turnhalle wurde beschlossen.

Der Antrag wurde nach kurzer Debatte abgelehnt. Der Antrag, für Anschaffung von 43 neuen Jähren die Summe von 2200 Mk. einzusetzen, wurde angenommen.

Barel, 21. Mal.

Berschwunden ist seit acht Tagen der taubstumme Arbeiter Bredchorn aus Bockhorn. Er war in Begleitung eines andern Mannes auf dem Amt in Barel gewesen und war ihm nach Abwicklung der Geschäfte abgesehen, wieder zum Bahnhof zu gehen.

Oldenburg, 21. Mal.

Eine Erhöhung des durchschnittlichen Tagelohns für das Amt Oldenburg hat die Allgem. Christenankasse des Amtsverbandes Amt Oldenburg bei der Aufsichtsbehörde beantragt.

Delmenhorst, 21. Mal.

Die Beiträge zur Dienstbotenankasse sind in der Zeit vom 18. Mai bis zum 16. Juni d. J. in der Stadt

kämmerei zu errichten. Gehoben wird halbjährlich 450 Mk. Kostenfreie Wohnung erfolgt nicht. Wegen der nicht rechtzeitig entrichteten Beiträge wird gemäß § 9 des Statuts gegen die Dienstberechtigten das Beitragsverwehren eingeschaltet.

Die Vormusterung sämtlicher Pferde der Stadtgemeinde Delmenhorst wird am Montag dem 30. und Dienstag dem 31. d. M. auf dem Marktplatz vorgenommen.

Brake, 20. Mal.

Das Aushebungsgefährt für den Aushebungsbezirk Brake findet am Montag den 13. Juni, vormittags 8 1/2 Uhr im Hotel Vereinigung, Bahnhofstraße, statt.

Standesamtliche Nachrichten

der Stadt Heppens vom 1. bis einschl. 14. Mai 1910. Geboren: Ein Sohn dem Maler H. D. H. Uhr, Arbeiter J. Kern, Dreher J. Dombrowski, Fahrabfahrer H. Höfen, Dachdeckermeister F. G. Ehlers, Konditor H. A. Baumeyer, Generalagenten G. A. Weides; eine Tochter dem Schiffbauer G. Müller, Flecht-Buchführer H. Bauer, Malermeister G. H. Geilker, Aufhänger G. H. Stele, Schmidt A. F. E. Franke, Mechaniker W. G. M. Zammes, Maler-Maschinenführer H. A. A. Kraße, Oberbootsmannsmaat H. H. V. Wäber, Oberbootsmannsmaat E. G. W. W. Walz, Maler G. Walz.

Verfallenskalender.

Sonntag den 22. Mai. Rüstingen-Wilhelmsdamme. Brand-Interim-Rasse d. Schneider. Fern. 10-12 bei Halvland.

Advertisement for Miriam 2 1/2 Pfg. Cigarette. Includes text: 'Etwas was Sie interessiert!', 'Miriam', 'Die neue 2 1/2 Pfg.-Cigarette.', 'In Deutschland nach orientalischem System von garantiert natürl aromatischen Tabaken hergestellt...', 'das Stück verkauft werden.', 'Miriam und die Firma Yenidze'

Bekanntmachung.

Die Eindeckung des Kirchturmes mit Kupfer soll vergeben werden. Bedingungen können bei dem Unterschreibern abgeholt werden. Offerten sind bis zum 1. Juni bei demselben abzugeben.

Bant, den 21. Mai 1910.

Der Kirchenrat.
Abbeke, Pl.

Bekanntmachung.

Anschlüsse für das elektrische Leitungsnetz, die in den Monaten Mai und Juni 1910 beim Stadtmagistrat beantragt werden, sollen noch auf Kosten der Stadt ausgeführt werden.

Heppens, den 8. Mai 1910.
Der Stadtmagistrat.
Dr. Lueten.

Schortens.

Wir sind beauftragt.

3 Einfamilien-Häuser

u. 1 Zweifamilienhaus
nebst großen Gärten, belegen an dem Hauptfahrwege Schortens. Jeder zum Preise von 3000 bis 4000 M. unter der Hand zu verkaufen. Als Anzahlung genügen 100 bis 500 Mark, der Restkapitalpreis kann zu 4 1/2 Prozent längere Jahre unfindbar stehen bleiben.

Nähere Auskunft kostenfrei durch

Gerdes & Kueck
Heppens, Söterstraße 37.

Ein Wohnhaus

mit fünf Wohnungen, großer Stallung und Bauplatz an der Verl. Bismarckstraße, in unmittelbarer Nähe Wilhelms-hausen gelegen, sowie eine gutgehende

Bäckerei

mit Kundshaft in Heppens, preiswürdig zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei **Wolmar van Santum**, Heppens Friederikenstr. 62.

Auktion.

Montag den 23. Mai cr., nachm. 3 Uhr anf., werde ich im Restaurant „In den vier Jahreszeiten“:

Mehrere neue Herren- und Damen-Fahrräder, mehrere Truemeuz-Spiegel, mehrere Pfeiler Spiegel, 16 Stück ein- und zweifelhige Kinder-Sportwagen, 1 zweitürig. Kleiderschrank, 3 neue Nähmaschinen, mehrere Sofas und verschied. andere hier nicht genannte Sachen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen. Zu dieser Auktion können Sachen hinzugebracht werden.

ter Veen,

Rechnungssteller und Auktionator, Bant, Wilhelmsb. Straße 23, I, Telefon 91.

Fahrräder

erstklassige Marken, sowie Ersatz- und Zubehörsache billig. Sehr günstige Zahlungsbedingungen.
Joh. Schade, Wiltb., Peterstr. 42.

Große Waren-Auktion!!

bei **Gebr. Hinrichs**
Bismarckstraße.

Montag sowie jeden Tag, Anfang 2 Uhr nachm.

Zwecks vollständiger Räumung sollen nachstehende Sachen öffentlich meistbietend versteigert werden.

Wollene Kleiderstoffe, Ww. Kleider- u. Schürzenstoffe, Hemdentücher, Damaste, Plüsch, Weiße durchdr. Schürzenstoffe, Warchente und Planelle, Gardinen, Bettzeuge, Futterstoffe.

Tischdecken, Portieren, Damen- und Kinder-Strümpfe, Samolchen, Malchblusen, Schürzen, Weiße Wäsche, Plüsch, Kinder-Jäckchen, Lösschen, Höschen, Balltücher, Blaues Leinen, Schutzeug, Poften fertiger Betten.

Sammet- und Kleiderstoffe, Sammet- und Seidenbänder, Spitzen, Besätze, Gürtel, Handschuhe, Spitzenzeug, Tafelentwürfe, Sämtliche Kurzwaren, Normalhemden, Unterhosen, Strohhüte, Glacéhandschuhe, Säcklein, Polentträger, Kragen, Manschetten, Vorhänge Große Poften Kiste aller Art, Damen-Blusen, Kostümröcke.

Achtung! Achtung!
Große Poften Herren-, Anaben- u. Buschen-Anzüge, Paletots, Hosen, Arbeitszeuge, Hüte, Wägen und noch vieles mehr. Kaufliebhaber werden eingeladen.

Einige Acker Gartenland

auf dem der Stadt Heppens gehörigen, hinter Cornelius Haus hier belegenden früheren Pfarrlande sind noch zu verpachten.

Heppens, den 21. Mai 1910.

H. P. Harmé,
Auktionator.

Georg Buddenberg

Buchhandlung :: Buchbinderei Schreibmaterialien - Handlung, Peterstr. 30 Bant Schillerstr. 15
Telephon Nr. 548

Lieferung sämtl. Zeitschriften und Modedoumale.

Beste u. billigste Bezugsquelle f. Privat- u. Vereinsbibliotheken. Anfertigung von Kontostempel, Vertragsmarken, Vereinsabzeichen aller Art, schnell. Großes Lager in Ansicht- und Künstlerpostkarten.

Reiche Auswahl in Broschüren politischen und gewerkschaftlichen Inhalts.
Einsparung von Bildern und Brautkränzen unter Garantie staubdicht.

Die Meldestelle

für verlassene Kinder be- findet sich bei

Frau Schönbeck, Bant, Restaurant Peterhof, Peterstr.

Kino Edelweiss.

Bant :: Borsens- und Schillerstr. Eck. Von heute ab: **Gr. Riesen-Programm.** Nur ausgewählte Sachen.

Gewerkschaftskartell Brake.

Sonnabend den 28. und Sonntag den 29. Mai:

5. Gewerkschaftsfest

in den Lokalitäten Hotel Vereinigung und Burg Hohenzollern (D. Deter) und auf der Festwiese bei der Vereinigung.

Nachmittags 3 Uhr: Festmarsch, hierauf Festrede Festrednerin: Frau Bertha Ludwig aus Berlin. Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet freundlich ein **Das Festkomitee.**

Auf dem Bantter Schützenfestplatz. **Weine vom Faß** à Glas 10 und 15 Pf., empfiehlt **Joh. Schmidt** aus Delmenhorst.

Wohnungsnadweis Varel.

Diejenigen Einwohner, die Logis oder möbl. Zimmer zu vermieten haben, werden gebeten, ihre Adresse bei **Gottw. Zumbroff**, Neumühlenstraße, zu hinterlegen. Auskunft kostenlos.



Teilzahl. Aufschieb.
Anzahlung 1 Fahrloos v. 20 an. Abschließung monatl. v. 10 an. Das Barzahlungsfahrloos v. 20 an. Fahrloosbesitzer billiger. Katalog gratis. **J. Jendrosch & Co.,** Charlottenburg No. 16.

Wie süß

sieht ein rosiges jugendfrisches Antlitz und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt:

Stechenpferd-Kleinemilch-Seife Preis à St. 50 Pf., ferner macht der **Kleinemilch-Crem Dada**

rote und spredde Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei: **Neuender Apotheke, Otto v. Gersdorff, Altd. Wilhens, S. Aemel.**

Wahren Jakob Süddeutschen Postillon

In freien Stunden und alle sonstige Parteiliteratur besorgt prompt

G. Büntemeyer Langendam bei Varel.

Ein fast neues Grammophon mit 10 Platten, ferner ein kleiner **Küchenschrank** billig zu verkaufen. Ringstr. 10, I. Eeg. links.

Billig zu verkaufen guterhaltener Kinderwagen

Bant, Bremer Straße 79, II. r. Eine **Singer-Ringschiff-Maschine** tabellos nähend, Anschaffungspreis 135 M., jetzt für 50 M. zu verk. Wilhelmstraße 23, part. I

Auf Kredit

Herren-Anzüge Paletots, Ulster nur moderne Fassons in jeder Preislage. Anzahlung 5 Mark von 5 an.

Damen-Konfektion Kostüme, Paletots Röcke und Blusen - nur Neuheiten - in größter Auswahl, Anzahlung 3 Mark von 3 an erhält jedermann bei 1 Mk. Wochenrate nur bei



W. Nissenfeld
Bant
Wilhelmsb. Str. 37.

W. Nissenfeld

Bant Wilhelmsb. Str. 37.

Wichtigalige Pflanzbohnen

Allerfrüheste zartschotige Brehbohnen u. braunen Bohnen pr. Pfd. 80 Pf.

Hinrichs Riesen mit bunten Bohnen, pr. Pfd. 1 Mf.

Triumph, ohne Fäden, Pfd. 1 Mf. Stangenbohnen, Wachsbohnen, und andere mehr, nur in Paketen zu 20 Pf.

H. Sosath

Bismarckstraße. **Fahrrad** gut erhalten, mit Freilauf, billig zu verkaufen. Wilhelmsb. Ader Straße 81, 2. Et. r.

Probe-Ausschank

von **C. J. Arnoldt**

Am Fusse der Kaiser Wilhelm-Brücke

Morgen und folgende Tage am Zapf:

Lindener Aktien, vorm. Brande-Meyer, Hannover, hell.

Verdener Kraftbier, alkoholarm, dunkel.

Dortmunder Union-Bräu, hell.

Remmer Altheutsch d. Remmer-Brauerei Bremen, dunkel.

Spezialität: fr. Maitrank, à Glas 15 Pf.

Schmidt's Sommergarten

BANT.

Jeden Abend

- Das große - Spezialitäten-Programm im herrlich neu angelegten Garten und geschützten Verandas.

Am Sonntag Abend die große, neu einstudierte **Burleske**

Bant auf Rollschuhen :: Das Gelke vom Koken :: Jeder soll und muß lachen!

Sonntag nachm. 4 Uhr: **Grosse Vorstellung!!**

Betten

hochfeine Qualität, kauft man am besten und billigsten bei

J. H. Frerichs

Ecke Mittel- und Borsenstr. 1.

Gebr. Mürig. Kleiderjhrant

gebr. Kommode mit 3 Schubladen, gebr. Rücken- und Stuhlstühle, hübscher Blumenständer, gebrauchte Kinderwagen, gebr. Singer-Nähmaschine (Ringschiff), tabellos näh. sehr billig zu verkaufen.

W. Koch, Bant, Peterstraße 24.

Faß neues Damerad

ist umständelhalber sehr billig zu verkaufen. Wladimir, 6, part. I.

Ehrenerklärung.

Ich nehme hiermit die gegen **Hl. Sassen** ausgesprochene Schuldigung zurück.

Diedrich Frerichs.

Arbeiter.

Das haben wir, das andere haben Sie, das ist im Kampf die Solidarität...

Das haben wir, das andere haben Sie, das ist im Kampf die Solidarität...

Das haben wir, das andere haben Sie, das ist im Kampf die Solidarität...

Altgermanische Frauen.

Als wir die Feste der alten und neuen Zeitrechnung...

Als wir die Feste der alten und neuen Zeitrechnung...

Als wir die Feste der alten und neuen Zeitrechnung...

Als wir die Feste der alten und neuen Zeitrechnung...

Als wir die Feste der alten und neuen Zeitrechnung...

Als wir die Feste der alten und neuen Zeitrechnung...

Als wir die Feste der alten und neuen Zeitrechnung...

Als wir die Feste der alten und neuen Zeitrechnung...

Reinhardt und Ralteschlagel erwiderte einen solchen Gruß...

Es ist natürlich, daß die so ganz anders gearteten...

Es ist natürlich, daß die so ganz anders gearteten...

Es ist natürlich, daß die so ganz anders gearteten...

Es ist natürlich, daß die so ganz anders gearteten...

Es ist natürlich, daß die so ganz anders gearteten...

Es ist natürlich, daß die so ganz anders gearteten...

Es ist natürlich, daß die so ganz anders gearteten...

Es ist natürlich, daß die so ganz anders gearteten...

Es ist natürlich, daß die so ganz anders gearteten...

Es ist natürlich, daß die so ganz anders gearteten...

Es ist natürlich, daß die so ganz anders gearteten...

Da er die Anzahl seiner Frau vergrößert habe...

Rechtliche Redigierung der Gesetze.

Um die in beiden Rufen noch bestehende Unklarheit...

Der Grundbesitzer aller Grundbesitzungen...

I. Ob das Bestimmungswort ein Genuswort und Objekt...

2. Ob aber die Zielbestimmung nicht überflüssig...

3. Ob das Bestimmungswort ein Eigenbegriffswort...

4. Ob das Bestimmungswort ein Eigenbegriffswort...

5. Ob das Bestimmungswort ein Eigenbegriffswort...

6. Ob das Bestimmungswort ein Eigenbegriffswort...

7. Ob das Bestimmungswort ein Eigenbegriffswort...

8. Ob das Bestimmungswort ein Eigenbegriffswort...

9. Ob das Bestimmungswort ein Eigenbegriffswort...

10. Ob das Bestimmungswort ein Eigenbegriffswort...

11. Ob das Bestimmungswort ein Eigenbegriffswort...

12. Ob das Bestimmungswort ein Eigenbegriffswort...

13. Ob das Bestimmungswort ein Eigenbegriffswort...

14. Ob das Bestimmungswort ein Eigenbegriffswort...

15. Ob das Bestimmungswort ein Eigenbegriffswort...

16. Ob das Bestimmungswort ein Eigenbegriffswort...

17. Ob das Bestimmungswort ein Eigenbegriffswort...

18. Ob das Bestimmungswort ein Eigenbegriffswort...

19. Ob das Bestimmungswort ein Eigenbegriffswort...

20. Ob das Bestimmungswort ein Eigenbegriffswort...

21. Ob das Bestimmungswort ein Eigenbegriffswort...

22. Ob das Bestimmungswort ein Eigenbegriffswort...

23. Ob das Bestimmungswort ein Eigenbegriffswort...

24. Ob das Bestimmungswort ein Eigenbegriffswort...

25. Ob das Bestimmungswort ein Eigenbegriffswort...

26. Ob das Bestimmungswort ein Eigenbegriffswort...

27. Ob das Bestimmungswort ein Eigenbegriffswort...

28. Ob das Bestimmungswort ein Eigenbegriffswort...

29. Ob das Bestimmungswort ein Eigenbegriffswort...

30. Ob das Bestimmungswort ein Eigenbegriffswort...

Seines Feinlebens.

Was ist es, was die Welt so schön macht...

Was ist es, was die Welt so schön macht...

Was ist es, was die Welt so schön macht...

Was ist es, was die Welt so schön macht...

Was ist es, was die Welt so schön macht...

Was ist es, was die Welt so schön macht...

Der Frühling.

Der Frühling der Frühling der Frühling...

Humor und Satire.

Der Humor der Humor der Humor...



Landesbibliothek Oldenburg

Bekanntmachung.

Verkauf eines Marktbezieherwagens usw.
Für Rechnung der hiesigen Armenkasselle sollen am **Montag den 23. Mai cr.,** nachm. 2 1/2 Uhr, beim hiesigen Armenhause am **Banter Weg**

1 Bohnwagen für Marktbezieher, 1 Schiefbude, 3 Gewehre, 3 Gewehrständler, verschiedene Figuren zur Schiefbude gehörend, 1 Waffenschleibe, 2 Ballfiguren, 2 Köpfe, 1 Öllüsterad, verschiedene Werkzeuge und Bode und was sich sonst noch vorfindet
Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Die Armenkommission.
A. H. Siebel, Armenhaus-Dirig.

Verkauf.

Hofschmied H. Preis zu Neuende läßt
Donnerstag den 26. d. Mts. nachm. 2 Uhr anf., in und bei Joh. Follers Gasthause zu Neuende:



Ca. 20 Stück
"starke"

Arbeits-Pferde

worunter Oldenburger, Dänen und Russen, sowie
40 bis 50 Stück
große und kleine



Schweine

mit Zahlungsfest öffentlich meistbietend verkaufen.
Neuende, den 19. Mai 1910.
H. Gerdes,
Auktionator.

Immobil-Verkauf.

Die Erben des weil. Tischlermeisters **Wilhelm Ahlers** zu Ropperhöden wollen das an der Nordstraße zu Ropperhöden, Gemeinde Neuende belegene

Immobil

bestehend in dem zu fünf Wohnungen eingerichteten Hause und 276 qm Haus- und Hofgründen,
zum Antritt auf den 1. November d. J. öffentlich gegen Meistgebot versteigern lassen.
Versteigerungstermin findet
am Freitag den 27. d. Mts. nachmittags 5 Uhr
in meinem Geschäftszimmer statt.
Kaufliebhaber können die Verkaufsbedingungen von heute an bei mir einsehen und weitere Auskunft unentgeltlich erhalten.
Neuende, 20. Mai 1910.
H. Gerdes,
Auktionator.

Verpachtung.

Für die Bodengesellschaft u. d. S. in Bant habe ich

Grünland-Flächen

zur Größe von
A. ca. 3600 qm,
B. ca. 17750 qm,
C. ca. 7500 qm,
F. ca. 6000 qm,

belegen südlich der Bismarckstraße, westlich vom Meier Weg in Bant, zum Wähen oder Beweiden zu verpachten. Verpachtungstermin

Montag den 23. d. Mts., nachm. 6 Uhr,
an Ort und Stelle. Versammlungsort: Wirtschaft Ede Westf. und Bismarckstraße in Bant.
Neuende, den 20. Mai 1910.

H. Gerdes,
Auktionator.

Konsum- u. Sparverein

für Bant und Umgegend
e. G. m. b. H.
Wir empfehlen feinste

Molkerei-Tafelbutter

täglich frisch
Pfd. 1.32 Mk.

Molkerei-Butter

Pfd. 1.24 Mk.

Umsonst zu jed. Apparat

10 neue Stücke

Die Mel-Opera
spielt wie eine Militärmusik, singt u. lacht u. amüsiert alle!

Raten-Zahlung
Kein Preis-aufschlag!

OTTO JACOB SEN.
Friedenstr. 9
Berlin 540

Katalog gratis! Vertreter gesucht!

Aepfel:

vorzügliches trockenes Obst
1 Pfund . 50 Pf.
J. H. Cassens,
Schaar und Bant.

Unentgeltliche Stellenvermittlung

für weibliche Dienstboten befindet sich bei Frau **Wehrle,** Bant, Bödenstraße 21.

Oldenburg. Unentgeltliche Auskunft

in Sachen der sozialen Versicherungs-gesetze, Gewerbe-recht u.
Karl Neitmann, Eleustr. 8b.

Winter's Germania

Haushaltungsherde und Kochplatten für Gas. D. R. P.

Sparsam. • Hochmodern. • Erstklassig.

Kochen, Braten, Backen, Erhitzen von Bügelisen durch Universalbrenner.

Kochplatten mit und ohne Bratofen. Gasherde mit Brat- und Backofen und Tellerwärmer.

Anstattung in schwarz, emailliert, vernickelt, in jeder Preislage. Betriebskosten niedriger, wie bei jeder anderen Feuerungsart. Lieferungen auf Wunsch zur Probe und unter erleichterten Zahlungsbedingungen.

Gaswerk Wilhelmshaven.

Fernruf 62.

Persil

wäscht schnell, mühelos und billig bei größter Schonung der Wäsche!

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf.** auch der seit 34 Jahren weitbekannt

Henkel's Bleich-Soda.

Frauen!

Bei Beschwerden, Störungen und Stockungen der Blutzirkulation gebrauchen Sie bitte meine echten extrastarken
Menstruationstropfen „Favorit“ .. à Flasche 6 Mk., zur Erhöhung u. Beschleunigung der Wirksamkeit sehr empfehlenswert „Freibar“-Tee à 1.25 Mk.
E. Homberg, Marktstrasse 27a.

Wilhelm Harms :: Nordenham

.. Hansingstrasse 10. ..

Buchhandlung, Zigarren, Zigaretten u. Tabak

Filial-Expedition des Nordd. Volksblattes.

Annahme von Drucksachen aller Art für Handel u. Privat unter Zusicherung prompter und sauberer Ausführung.

Lieferung **Fahren Sie SUPERIOR** an Private

ein Rad ohne Jadel
musterhaftes deutsches Erzeugnis von hervorragendem schönem Bau, modern, dauerhaft u. am billigsten.
Prachtfahrgas. 170 Mill. Hubst. auch über Fahrrad-Lichter, Kabinenmaschinen, Kinderwagen etc. gratis!

Hans Hartmann Aktien-Gesellschaft Eisenach

Gemeinde-Badeanstalt Bant, Oldeogestraße 12.
Geöffnet wochentags 8 bis 1 Uhr und 3 bis 8 Uhr; Sonnabends bis 10 Uhr. An Sonn- und Feiertagen von 8 bis 11 Uhr vormittags. Die Schwimmbäder sind für **Damen** an jedem Montag und Donnerstag nachmittag, in der übrigen Zeit nur für Herren geöffnet.
Verabreicht werden außer Reinigungs-bädern, alle medizinischen Bäder, Frauenbäder (Herren- und Damen-Abteilung) 30 Pf., für zwei Kinder 30 Pf., Brausebäder 15 Pf., für ein Kind 10 Pf. — Dampf- und Heißluftbad 80 Pf., Ganzmassage 70 Pf., Teilmassage 50 Pf., electr. Wasserbad 1 Mk., electr. Bogenschichtbad 2 Mk., electr. Glühlichtbad 1.50 Mk., electr. Kobstanninbad, Patent Stangier, schwach 2.25 Mk., stark 3.50 Mk. u. Preislisten in der Badeanstalt erhältlich.

Visitenkarten fertigt an Paul Hug & Co.

Beder-Ausschnitt

aus prima gegerbtem Leder, kauft man am besten in der **Bederhandlung von Ocker & Neveling** am Bismarckplatz. Tafelbit Betrieb der Continental-Gummiabfälle, die besten d. Gegenw.

J. H. Eilers Dampf-Färberei Chem. Waschanstalt
Fabrik u. Hauptgesch.: Bant, Schillerstr. 14
Zweiggeschäft Wilhelmshav.: Marktstr. 18
" " " " Bism. Str. 24
" " " " Roonstr. 35
" " " " Heppens: Gskenstr. 8.

Lassen Sie Ihre

nur bei **Christiaan Schwardt**, Uhrmacher Marktstr. 32, reparieren. Nur gute Arbeit bei vorheriger Preisangabe.

Transportable Akkumulatoren-Batterien werden sauber u. billig geladen. Reparatur z. Selbstkostenpreis. **Sadewassers Elektrizitätswerk** Heppens, Wäferstraße.

Nehtung!

Verkaufe einen großen Vollen getragener Herren- und Damenkleider, besonders helle Sommerkleider zu den billigsten Preisen.
Hr. Kalle, An- u. Verkaufsgesellschaft, Bant, Mittelstraße 35.

Porträts

nach Photographie liefert auch Wiedererläufen am besten
H. C. Becker, Bant.

Herren-Fahrrad

(Freilauf), gut erhalten, billig zu verkaufen.
Bant, Weilmürt. 28, 2. Et. l.

Kaufe gebrauchte

Möbelstücke, sowie Wirtschafts- und Laden-Einrichtungen gegen sofortige Kasse.
Wlth. Janssen, Bant, Peterstr. 4.

Nudeln

Figuren . . . 1 Pfd. 32 Pf.
Nudeln . . . 1 Pfd. 35 Pf.
Görnchen . . . 1 Pfd. 38 Pf.
Giergranpen . . 1 Pfd. 32 Pf.
Hausmacher-Gier-Nudeln
1 Paket 24 Pf.
Maffarotti . . . 1 Pfund 40 Pf.

J. H. Cassens

Bant, Peterstr. 42, Schaar.

Künstliche Zähne

von 3 Mark an, tadelloser Sitz und Gebrauch garantiert.
Kinnarbeiten von mir nicht gefertigter und schlechthängiger Gebisse, sowie Reparaturen sofort.

Glomben, Kronen u. Brücken

billigst.
Vorbehandlung bei notwendigem Zahnersatz gratis.
Zeitzahlung gestattet.
Fritz Rosenbusch, Dentist
Bismarckstraße 32, I.

Schöne Baupläte

in der Nähe von Darel — an Bahnhstation — zu verkaufen.
Hälscher, Aukt., Darel.

Herren- und Damenrad

sowie eine Nähmaschine billig zu verkaufen. **Steler Straße 82, part. I.**

Vergnügungs-Anzeiger.

Sonntag den 22. Mai:

Coloffenn.

Grosser Ball
mit verstärktem Orchester.
Hierzu ladet freundlichst ein
H. Sussbauer.

Schützenhof.

Grossetanzmusik.
Abwechslend Blas- u. Streichmusik.
Hierzu ladet freundlichst ein
K. Görrissen.

Odeon, Bant.

Heute Sonntag:

Grosser öffentl. Ball
Hierzu ladet freundlichst ein
A. Fischer.

Kaiserkrone.

**Große
Tanzmusik**

Abwechslend
Streich- und Blasmusik.
Eintritt frei!

Tonndeicher Hof.

Jeden Sonntag:

Große Tanzmusik.
Hierzu ladet ein **H. Woldmann.**

Concordia, Neue Straße 2.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball.
Bis 6 Uhr: Freitanz.
Abends 10 Uhr: Gratis-Verlosung
— für Damen. —
Es ladet freundlichst ein
Titus v. Hove.

Burg Hohenzollern.

Sonntag den 22. Mai cr.
sowie jeden folgenden Sonntag:

Ball.

Von 4—6 Uhr: Freitanz.
W. Borsum.

Kaffeehaus Lilienburg.

Feinstes Vergnügungsort a. Plage.

Grosser Ball.
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.
Ch. Frier.

Neuengroden.

Heute Sonntag:

Öffentliche Tanzmusik.
Es ladet freundlichst ein
J. Stahmer.

Zentralhalle Heppens

Heute Sonntag:

Öffentl. Ball.
Verlosung für Damen gratis.
F. Junge.

Elysium :: Neuende.

Große Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein **J. Folkers.**

Zur Stadt Heppens.
Öffentl. Tanzmusik.
Es ladet freundlichst ein
H. Dekena.

Lindenhof Varel.

Sonntag den 22. Mai:

Großer Ball
wogu freundlichst einladet
E. Lammers.

Hotel Schütting, Varel.

Sonntag den 22. Mai:

BALL
Hierzu laden freundlichst ein
Bochers & Kunze.

Nordenham-Atens.

Müstringer Hof

Sonntag den 22. Mai:

Grosser Ball.
Es ladet freundlichst ein
Georg Bitter.

Nordenham-Atens.

Restaurant z. grünen Hof.

Sonntag den 22. Mai:

Konzert mit nachfolg. Ball.
Hierzu ladet freundlichst ein
Fritz Ripken.

Banter Volkstüche.

Wessumstraße.

Montag: Gelbe Erbsen mit Schweinef.
Dienstag: Bunte Bohnen mit Speck.
Mittwoch: Estruben m. Schweinef.
Donnerstag: Reis mit Rindfleisch.
Freitag: Linsen mit Wurst.
Sonabend: Grüne Erbsen m. Schweinef.
— Preise: —

Ganze Portion mit Fleisch 30, ohne
Fleisch 20 Pf.; halbe Portion mit
Fleisch 20, ohne Fleisch 10 Pf.
Besonderer Ehrsaal für Frauen.

Strandhalle

Wilhelmshaven

Restaurant und Seebade-Anstalt
Inh. **Aug. Brandt**, Teleph. 150
an der 1. Einfahrt belegen.
Anlegestelle der Dampffähre nach
— Edwarden. —

Warme Seebäder

zu jeder Tageszeit.

Einzig am Plage. Nicht zu ver-
gessen mit künstlichen Salzbadern.
Vorzüglich empfohlen bei
**Gicht, Rheumatismus, Nerven-,
Nerven- und Frauenleiden.**

Für Zahnleidende

Sind ich an Wochentagen nachm.
von 1—8 Uhr, an Sonntagen
von 8—9¹/₂ Uhr vormitt. und
von 2—4 Uhr nachm. zu sprechen.

H. Krudenberg
seht Marktstraße 18, 1. Etage.

Gründl. Unterricht im Zeichnen,
Schneiden, Zuschneiden,
Schneidern u. Garnieren nach preisgekr.
Methode. Monatl. Kurs. b. Tagl. 7¹/₂ Unterr.
richt 12 Wk. Schülerinnen arbeiten für sich
30 Mädchen 1. vierter u. halbjährl. Be-
weise können sich täglich machen; für Lehrer
4 Wk. pro Monat. Extrahkurs f. Frauen.
Akademische Hochschule von
Herrn M. Nachmeister, Berl. Börsenstr. 61

Zur Beachtung!!

Die Besucher des Banter Schützenfestes
machen wir darauf aufmerksam, daß das
Restaurationszelt von Gerken
boykottiert ist.

Die Boykottkommission.
J. A. Hinrichs, Kaiserstr. 33.

Achtung! Achtung!
Banter Schützenfest, Festhalle.

Große Vorstellung des hier so beliebten
„Variété- und Burlesken-Ensembles Nordpol“

Direkt. Jurock-Uhrlich.
Prima, dezentes, urkomisches Familienprogramm. Soubretten,
Humoristinnen, Komiker, Burlesken.
Wom höflichst einladet **D. D.**

Sadewassers Tivoli

Heute sowie jeden Sonntag:
Grosser Ball
im feenhaft erleuchteten Saale.
Anf. 4 Uhr. Gut besetztes Orchester. Anf. 4 Uhr.
Um regen Besuch bitten freundlichst
H. Sadewasser.

Ozonit

Prof. Giessler's Patent

Modernstes Waschmittel
gibt durch halbstündiges Kochen
blendend weisse Wäsche

Garantiert frei von Chlor und
allen schädlichen Bestandteilen

Ein Versuch überzeugt

Prof. Giessler's
Schutzmarke  Schutzmarke
Ozonit

Schuhwaren

aus bestem Material, gut gearbeitet, in allen Sorten und Größen
bei billigen, festen Preisen empfiehlt bestens
W. Schmalos, Varel, Schüttingstr.
Bei Barzahlung 5 Proz. Rabatt!

**VARIÉTÉ THEATER
ADLER**

Sonntag den 22. Mai,
nachm. 4 Uhr:
Volks-Vorstellung
zu kleinen Preisen.

Auftreten sämtlicher Künstler.
Der Schläger der Saison
Jean Blatzheim:
Ein fideler Bauer
Wirkliche Tränen
werden gelacht. Wundbare
Ausstattung.

Adler-Bioskop.
Der Instrumentenmacher
von Cremona.
Nutzbringende Selbstmord-
versuche.
Der Spieler.
Tragische Nacht.
Herkules als Soldat.

Abends 8 Uhr:
Gala-Vorstellung.

Zum deutschen Hause in Sedan.
Sonntag den 22. Mai:
Fortsetzung des
Preiskegels
um Geldpreise.
Es ladet ein **Ed. Harms.**

Kaiserkrone.

Flora Toska
die Hungerkünstlerin

ist Tag und Nacht unter
strenger Bewachung der bliesigen
Feuerwehr in ihrer Hungerzelle
eingemauert zu sehen!

Flora Toska
hungert heute den 8. Tag!

Sehenswert für jedermann!

Fahrräder emailliert
vernickelt u. repariert
Paul Fischer
Hilfenstraße 23a
Reparatur-Werkstatt für Fahrräder
Kahnmächinen u. Automobile.

St. Johanni-Bräuerei,
Wilhelmshaven,
Komtor u. Niederlage: Hintertstr. 48,
empfiehlt ihre anerkannt
ganz vorzüglichen, nur aus Malz und
Hopfen hergestellten

Biere

hell nach Pilsener Art, dunkel nach
München. Art, in Gebinden u. Flaschen